Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheck.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Inseraten 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 9 Uhr abends

Nr. 73 — Dienstag, den 29. März 1932 — 114. Jahrgang

Aus dem Parteileben

Neuer Generalsekretär der DVP. für Westfalen-Süd

Der Geschäftsführer der Deutschen Volkspartei in Gießen und Oberhessen, Peter Heinemann in Gießen, wurde von dem Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey, zum Generalsekretär der Partei im Wahlkreis Westfalen-Süd berufen.

Tagungen in Braunschweig

Die Ostertage sind in Braunschweig ruhig verlaufen. Bis Montag nachmittag waren Zwischenfälle nicht gemeldet. Die geschlossene Führertagung der Hitler-Jugend ist nach außen hin kaum in Erscheinung getreten. Die Stadt bot das übliche feiertägliche Bild.

Die Kommunisten hatten ähnlich wie im Vorjahre eine größere Jugendtagung beabsichtigt, die aber verboten worden war. Sie hielten eine Delegiertenversammlung ab, an der Vertreter aus Braunschweig und weiterer Umgebung teilnahmen. Kommunistische Demonstrationen, die am Samstagabend vor sich gehen sollten, konnten durch vorbeugende Maßnahmen der Polizei, die auch während der Feiertage verstärkten Dienst hatte, verhindert werden.

Reichskongreß der radikal-demokratischen Jugend

Auf dem 1. Reichskongreß der radikal-demokratischen Jugend Deutschlands in Erfurt wurde der Reichsbund der radikal-demokratischen Jugend offiziell gegründet. Sein Zweck ist der Zusammenschluß aller jugendlichen Radikal-Demokraten zu wirksamer Arbeit im Sinne der radikal-demokratischen Partei, die durch staatsbürgerliche Erziehung im Geiste der Reichsverfassung aus ihr Jugend gesunde und überzeugte Republikaner machen wolle. Die Leitung des Reichsbundes befindet sich in Berlin. Zu seinem Vorsitzenden wurde einstimmig Hans Keibel-Berlin gewählt.

Der erste Parteitag der Sozialistischen Arbeiterpartei

Die Sozialistische Arbeiterpartei (SAP.) veranstaltete vom Karfreitag bis einschließlich Ostermontag in Berlin ihren ersten Parteitag, zu dem 98 Delegierte aus dem Reichsgebiet eingetroffen waren. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld, der zusammen mit dem Reichstagsabgeordneten Seydewitz die Parteiführung inne hat, betonte, die SAP. wolle sich als Partei klar abgrenzen gegenüber der SPD. und der KPD. Die SAP. habe einen guten Aufschwung in kurzer Zeit genommen. In dem Referat über die politische Lage sagte der Reichstagsabgeordnete Seydewitz, die Partei werde bei der Präsidentenwahl wieder für Thälmann eintreten. Zu den bevorstehenden Neuwahlen zu verschiedenen Landtagen werde die SAP. eigene Kandidaten aufstellen.

Preußen und NSDAP

Die Feststellungen vor dem Reichsgericht

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Die Verhandlung vor dem Staatsgerichtshof in Leipzig am 24. März 1932 hat ergeben, daß der Antrag der NSDAP. auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen die preußische Regierung durch die vom Herrn preußischen Minister des Innern von vornherein getroffenen Anordnungen und Maßnahmen gegenstandslos war.

Die Parteivertreter haben daher folgender, vom Vorsitzenden des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtspräsidenten Dr. Bumke, formulierten Feststellung zugestimmt:

„Die Antragsteller haben von dem Wortlaut der Verfügung des Landeskriminalpolizeiamts Berlin vom 15./17. März und von der Anordnung des Herrn preußischen Ministers des Innern vom 22. März, auf die in dem Brief des Herrn preußischen Ministers des Innern an Herrn Rechtsanwalt Dr. Frank II vom 22. 3. hingewiesen ist, heute Kenntnis genommen. Sie gehen hiernach davon aus, daß das gesamte über diese Anordnung hinausgehende, noch im polizeilichen Gewahrsam befindliche Material unverzüglich an die Stellen der NSDAP., bei denen es erfaßt worden ist, zurückgegeben wird.

Die Antragsteller stellen fest, daß die Verfügung des Herrn preußischen Ministers vor Zustellung der Klage und unabhängig davon erlassen worden war; sie stellen ferner fest, daß der Sinn dieser Anordnung nur war, auf genaue Beachtung der in der Verfügung des Landeskriminalpolizeiamtes Berlin vom 15./17. März bezeichneten Grenze nochmals hinzuwirken."

Es folgt dann eine umfangreiche Aufzählung der zurückzugebenden Schriftstücke usw. Danach heißt es dann:

„Die Beteiligten sind sich weiter darüber einig, daß durch die Erklärungen der Antrag auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung vom 19. März erledigt sein soll. Beide Teile behalten sich vor, im Verfahren zur Hauptsache ihre Rechtsauffassung zur Geltung zu bringen und auch nach der tatsächlichen Seite hin mit weiterem Material zu belegen."

Englische Einladung

an Deutschland, Italien und Frankreich zu einer Donau-Konferenz

Reuter meldet aus London unterm 26. März: Wie erst jetzt bekannt wird, sind gleichzeitig mit der Einladung Macdonalds an Tardieu zu einer Besprechung über die Donaufragen Einladungen an den deutschen und italienischen Außenminister ergangen, deren Antworten bis jetzt jedoch noch nicht vorliegen.

Die Konferenz soll Anfang April stattfinden und wird, wie man hier annimmt, voraussichtlich ein oder zwei Tage dauern.

*

Der diplomatische Korrespondent des Londoner Observer unterstreicht, daß die Einladung des Foreign Office zur Teilnahme an der Konferenz an die deutsche, französische und italienische Regierung zugleich gerichtet wurde. Er wendet sich gegen die Auffassung, daß Macdonald eine Zusammenkunft nur mit Tardieu anregte oder daß die britische Regierung eine Antwort auf das Memorandum Tardieus abgesandt oder ausgearbeitet habe. Sollte aber Tardieu einen Tag vor der Viermächtekonferenz in London eintreffen, um über die Lausanner Konferenz zu sprechen, so würde die britische Regierung natürlich bereit sein, zu hören, was er zu sagen hat. In Deutschland kursierende Gerüchte über eine neue französisch-britische Reparationsvereinbarung nennt der Korrespondent völlig unbegründet. Es sei bekannt, daß die britische Regierung auch irgend einer starren gegen Deutschlands Interessen gerichteten regionalen Organisation oder einer irgendwie gestalteten Finanzkontrolle einer Großmacht über die Donaustaaten nicht zustimmen würde. Der Berliner Berichterstatter des Observer weist auf die günstige Aufnahme der britischen Einladung in der deutschen Oeffentlichkeit hin und betont die Bereitschaft der deutschen Regierung, mit England, Frankreich und Italien bei der Aufstellung jeder Wirtschaftsvereinbarung, die nicht politisch gegen Deutschland gerichtet ist und nicht die deutschen Absatzmöglichkeiten von der österreichisch-tschechischen Grenze bis zum Schwarzen Meer behindern würde, zusammenzuarbeiten.

Pariser Unzufriedenheit

Während die meisten französischen Blätter sich die Auffassung zu eigen machen, die in einer Auslassung der Agentur Havas lanziert worden war, nämlich, daß Tardieu mit Macdonald anfang April in London allein zusammenkommen und erst später eine Konferenz zu vieren stattfinden werde, erklärt Echo de Paris ohne Umschweife: Tardieu und Macdonald haben kein tete-a-tete. Der Londoner Berichterstatter des Blattes bemerkt: „Die englische Regierung wünschte diese von Tardieu erbetene Aussprache viel weniger lebhaft, als man sich vielleicht in Paris eingebildet hatte. Sie hat deshalb das Mittel gefunden, diese Zwiesprache zu vermeiden, indem sie offiziell mitteilte, auch Deutschland und Italien seien eingeladen worden. Tardieu wird so um den von ihm gewünschten intimen Meinungsaustausch gebracht." Der Außenpolitiker des gleichen Blattes erklärt: „Tardieu wünschte wenigstens, sich mit Macdonald und Sir John Simon vor Eröffnung der Vierer-Verhandlung auszusprechen. Er war also bereit, sich kommenden Freitag zu dieser Begegnung nach London zu begeben, die Macdonald seit Weihnachten — siehe Schreiben an Laval — erbeten hatte. Tardieu konnte diese Aussprache mit um so größerem Rechte verlangen, als in Genf das Einvernehmen zwischen ihm und Sir John Simon über das bezüglich der Donaustaaten einzuschlagende Verfahren so gut wie hergestellt schien. Er mußte also über das Schwanken seines Partners erstaunt sein. Und nun die Einladung an Paris, Berlin und Rom! Sie bezweckt, die Reise Tardieus zu neutralisieren. England konnte nicht besser seine Absicht bekunden, jede Sonderentente zu vermeiden, und seinen Willen, Schiedsrichter der Lage zu bleiben."

Der Brief Groeners an den preußischen Innenminister

Der Brief Gröners an den preußischen Innenminister ist, wie das Contibüro von unterrichteter preußischer Stelle erfährt, von dem Reichswehrminister Gröner in seiner Eigenschaft als gleichzeitig beauftragter Reichsinnenminister dem preußischen Innenminister geschickt worden. Der Brief trägt die eigenhändige Unterschrift Dr. Gröners. Alle Kombinationen, wie z. B., daß keine Unterlagen für den Brief mehr im Reichsinnenministerium vorhanden seien oder daß das Reichsinnenministerium sich erst nach der Verhandlung überhaupt bemüht habe, von dem Inhalt des Briefes beim preußischen Innenministerium Kenntnis zu erhalten, sind, so meldet das genannte Büro, gegenstandslos.

Zinssenkung auf dem Kapitalmarkt

Die Bedürfnisse des Verkehrs haben eine Ergänzung und Klarstellung der Bestimmungen über die Kapitalzinssenkung in der vierten Notverordnung vom 8. Dezember 1931 im Wege einer zweiten demnächst erscheinenden Durchführungs- und Ergänzungsverordnung in einigen Punkten erforderlich erscheinen lassen, von denen folgende hervorgehoben seien:

Zur Vermeidung von Weiterungen im Kreditverkehr ist vorgesehen, daß auf den Grundbesitz des Kreditnehmers zugunsten des Kreditgebers für die Sicherung eines bankmäßigen Personalkredites eingetragene Grundschulden den Kündigungsschutz der Notverordnung nicht genießen sollen. Ferner wird der Kündigungsschutz auf solche fällige Forderungen ausgedehnt, die vor dem 9. 12. 1931 auf unbestimmte Zeit gestundet worden sind.

Des Weiteren wird bestimmt, daß die Pfandbriefinstitute, die auf Grund des Darlehnsvertrages oder der Satzung eine Gebühr im Falle der Rückzahlung des Darlehens in Pfandbriefen verlangen können, zur Erhebung dieser Gebühr nicht berechtigt sind, soweit die Tilgung durch Pfandbriefhingabe im Rahmen der Notverordnung erfolgt. Auch soll dem Schuldner das in der Notverordnung eingeräumte Recht, seine Schuld in Pfandbriefen zurückzuzahlen, auch dann gewahrt bleiben, wenn gleichartige Pfandbriefe im Markte nicht oder nur zu unangemessenen Bedingungen zu haben sind. In einem solchen Falle sollen die Aufsichtsbehörden der Pfandbriefinstitute berechtigt sein, die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Die steuerfreie Reichsbahnanleihe 1931

Die Frist für die Zeichnung der 4½prozentigen steuerfreien Reichsbahnanleihe 1931 wird bis auf weiteres verlängert. Sie sollte am 31. März 1932 ablaufen. Die bisherigen Einzahlungsfristen bleiben bestehen.

Es sind einzuzahlen am 2. April 1932 von den bisherigen Zeichnern 15 Prozent, von den neuen Zeichnern 40 Prozent, am 18. Mai 1932 30 Prozent, am 15. August 1932 30 Prozent.

Die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen

Die in den letzten Wochen in Warschau geführten Besprechungen zwischen der deutschen und der polnischen Regierung über die deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen sind zum Abschluß gelangt. Das Ziel der Besprechungen, einer weiteren Verschärfung des Zollkrieges zwischen beiden Ländern vorzubeugen, und die aus der letzten Zeit stammenden neuen Beschränkungen des Handels nach Möglichkeit zu beseitigen, ist, wie das Wolffbüro berichtet, erreicht worden. Im großen und ganzen sind die Einfuhrmöglichkeiten des Jahres 1931 beiderseits wiederhergestellt. Polnischerseits werden für diejenigen Waren, für welche nach dem 31. Dezember 1931 neue Einfuhrverbote in Kraft getreten sind, Einfuhrkontingente gewährt, während deutscherseits die Anwendung des Obertarifs gegenüber Polen entsprechend eingeschränkt wird. Die polnische Regierung wird ihrerseits die Anwendung des Maximaltarifs gegenüber Deutschland auf diejenigen Waren beschränken, die bisher Kampfeinfuhrverboten unterworfen waren.

Das Recht der Anleihezeichner auf frühere Voll- oder Teilzahlungen bleibt unberührt.

Feier des Aufstandes von 1916 in Dublin — De Valeras Antwort an London

Nach einer Reuter-Meldung aus Dublin fanden dort am Sonntag zur Erinnerung an den Aufstand von 1916 Kundgebungen statt. Kein Mitglied der Regierung oder der Nationalen Armee nahm an ihnen teil. Im Verlaufe der Kundgebungen wurde von den Rednern betont, daß die republikanische Armee solange als organisierte Streitmacht bestehen werde, bis der Vertrag mit Großbritannien aufgehoben sei. Die Republikaner waren in großer Zahl zusammengeströmt und zogen ungehindert durch die Straßen von Dublin. Sie zeigten ostentativ ihre Stärke und die Regierung tat nichts, um sie daran zu hindern.

De Valera hat das Wochenende in Dublin verbracht und die Antwort an die britische Regierung entworfen. Wie verlautet, wird er darin erklären, daß die irische Regierung den Treueid gegenüber dem König von England als eine rein inländische, sozusagen häusliche Angelegenheit ansehe, und daß seine Abschaffung keineswegs eine Verletzung des Vertrages mit England bedeuten würde. Indessen besteht Grund zu glauben, daß man hinsichtlich der Jahreszahlungen zu einem Kompromiß gelangen werde.

Erleichterung der englischen Steuern

Der politische Korrespondent des „Daily Telegraph" glaubt, den englischen Steuerzahlern für das neue am nächsten Freitag beginnende Finanzjahr gewisse Erleichterungen voraussagen zu können. Er warnt jedoch vor übertriebenen Hoffnungen. Mit Bestimmtheit behauptet er, daß eine Rückkehr zu der alten Gepflogenheit, die Einkommensteuer in zwei gleichen Halbjahrsraten einzuziehen, noch lange nicht in Frage kommen kann. Das hieße also, daß im Jahre 1933 wieder drei Viertel des gegenwärtigen Jahreseinkommensteuerbetrages fällig werden würden. Ein Defizit im Staatshaushalt des gegenwärtigen Finanzjahres hält der Korrespondent für ausgeschlossen. Die Einnahmen aus Zöllen veranschlage man auf 20 bis 30 Millionen.

Prozeß gegen Japaner, die führende japanische Politiker ermorden wollten

Aus Tokio wird berichtet: Auf Grund der Ermittlungen, die die Polizei nach der Ermordung des Barons Takumada am 5. März angestellt hatte und die zur Aufdeckung eines groß angelegten Komplottes führten, sind 13 Personen angeklagt worden, weil sie eine Reihe von japanischen Politikern und Finanzleuten ermorden wollten, u. a. den Ministerpräsidenten und mehrere Minister.

Japans Drohung
mit Austritt aus dem Völkerbund

Nach Meldungen aus Tokio beabsichtigt die japanische Regierung, dem Völkerbund formell mitzuteilen, daß Japan aus dem Völkerbunde austreten werde, wenn dieser auf Anwendung des Artikels 15 des Paktes auf den mandschurischen Konflikt bestehe.

Führende japanische Blätter erörtern die Austrittsabsicht unter ausdrücklicher Betonung des Ernstes der politischen Lage. Das Außenministerium und Kriegsministerium sowie andere Regierungsstellen hätten eine Einigung in dieser Frage bereits erzielt, sodaß die jetzigen Meldungen keineswegs mehr nur den Charakter von Versuchsballons hätten. Die Verhandlungen in Genf hätten gezeigt, daß der Völkerbund nur ungenügendes Verständnis für die ostasiatische Lage habe. Auch hätten kleinere Mitgliedsstaaten des Völkerbundes unter Außerachtlassung größerer Gesichtspunkte den Konflikt zum Anlaß genommen, ihre eigene Position im Völkerbund durch Ausnutzung gewisser Völkerrechtstheorien zu stärken. Beides erschwere und verzögere die direkten Verhandlungen zwischen Japan und China und damit die Liquidation des Konfliktes. Aus diesem Grunde halte Japan das Ausscheiden aus dem Völkerbund für ratsam. Der Kriegsminister kündigt in dem gleichen Sinne an, Japan sei entschlossen, die mandschurische Frage schnellstens und gründlichst zu bereinigen, evtl. ohne Berücksichtigung der Wünsche des Völkerbundes.

Aus Tokio, 28. März, berichtet das Reuterbüro: Wie verlautet, soll der Minister des Auswärtigen eine Erklärung abgegeben haben, wonach Japan aus dem Völkerbund auszuscheiden gedenke, falls wider Erwarten der neue mandschurische Staat nicht bis zur nächsten Völkerbundstagung anerkannt sei. Im übrigen sei man der Ansicht, daß Japan durch sein Ausscheiden aus dem Völkerbund viel gewinnen und so gut wie nichts verlieren werde, denn dann, so argumentiere man, würden die augenblicklichen Meinungsverschiedenheiten zwischen Japan und dem Völkerbund ein Ende nehmen, die nach japanischer Anschauung zu einer Untergrabung des Weltfriedens beitrügen; des weiteren würde die „unnötige Einmischung" des Völkerbundes in den chinesisch-japanischen Konflikt aufhören, und China müsse die dringende Notwendigkeit anerkennen, auf dem Boden der bestehenden Tatsachen direkt mit Japan zu verhandeln. Japan andererseits werde es nicht nötig haben, die bisher freundschaftlichen Beziehungen zu den anderen Mächten aufs Spiel zu setzen.

Das endgültige amtliche Ergebnis der Präsidentenwahl am 13. März

Das endgültige amtliche Ergebnis der Reichspräsidentenwahl vom 13. März 1932 liegt nunmehr vor. Danach betrug bei einer Wohnbevölkerung des Deutschen Reiches von insgesamt 32 410 619 Personen nach dem Stande vom 16. Juni 1925 die Zahl der Stimmberechtigten nach der Stimmliste 43 248 593, nach den abgegebenen Stimmscheinen 685 738, insgesamt 43 934 331. Von den Stimmberechtigten haben sich an der Wahl beteiligt 37 889 626 = 86,2 Prozent. Davon waren 37 647 115 Stimmen gültig und 242 511 Stimmen ungültig. Von den gültigen Stimmen lauten auf Düsterberg 2 557 590 (6,8 Prozent), von Hindenburg 18 650 730 (49,6%), Hitler 11 339 285 (30,1%), Thälmann 4 983 197 (13,2%) und auf Winter 111 432 (0,3%). Zersplittert waren insgesamt 4881 Stimmen.

Unsinnige Gerüchte über einen Anschlag auf Reichskanzler Dr. Brüning

Aus Freiburg i. B., 27. März, wird gemeldet: Heute früh um 3 Uhr wurde gegen das Portal des Hotels „Römerbad" in Badenweiler von Unbekannten ein Feuerwerkskörper geschleudert, wobei einige Glasscheiben des Portals zertrümmert wurden. Von den zahlreichen Hotelgästen wurde der Vorfall nur wenig beachtet, was für seine Harmlosigkeit zeugt. Er gab aber Anlaß zu unsinnigen Gerüchten über einen Anschlag auf Reichskanzler Dr. Brüning, der übrigens in einem anderen Hotel in Badenweiler sich aufhält. Mit einem Anschlag auf den Reichskanzler hat der Vorfall nicht das geringste zu tun, er ist vielmehr als Dummerjungenstreich zu bewerten. Die polizeilichen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

Der Eindruck der jüngsten Rede Tardieus in Berlin

Die Rede, die Tardieu im Senat zum ausgängigen Etat gehalten hat, wird in Berliner politischen Kreisen als eine Propaganda für die französischen Pläne aufgefaßt. Hervorgehoben wird, daß Tardieu an einer Stelle, wo er den Völkerbund behandelte, gesagt hat, entweder müsse man auf den Völkerbund verzichten oder sich entschließen, diese Organisation zu einer Realität zu machen. In Berlin sieht man darin eine geschickte Propaganda für den französischen Abrüstungsplan. Auch an der Stelle, wo er über Mitteleuropa sprach, hat er in derselben Weise Propaganda gemacht.

Der drohende Theaterstreik in Frankreich

Neuorganisierung der Filmindustrie?

Ministerpräsident Tardieu und der Unterrichtsminister hatten wieder eine Unterredung mit den Vertretern der Theater und der Filmindustrie. Der Ministerpräsident setzte auseinander, daß er aus budgetären Gründen einer weitergehenden als der bereits zugesagten steuerlichen Erleichterung für die Theater nicht das Wort reden könne. Dagegen erklärte sich der Unterrichtsminister bereit, für die Filmindustrie Maßnahmen in Aussicht zu nehmen, die das Budgetgleichgewicht nicht stören würden. Die Vertreter der Filmindustrie erwiderten, sie würden diese Anregungen prüfen. Falls sie unbefriedigend sein sollten, wollen die Theater trotz des ihnen bewiesenen Entgegenkommens die geschaffene Einheitsfront aufrechterhalten.

Wenn die aus zuverlässiger Quelle stammenden Verlautbarungen richtig sind, beabsichtigt der Unterrichtsminister nichts weniger, als eine völlige Neuorganisierung der gesamten französischen Filmindustrie. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß die französische Filmindustrie weit hinter der Aufnahmefähigkeit des Landes zurückbleibe. Durch die geplante Neugestaltung glaubt der Minister, der französischen Filmindustrie neue Einnahmequellen zu erschließen und dadurch einen Ausgleich für die starke steuerliche Belastung der Lichtspielhäuser schaffen zu können. Angeblich soll dieser „konstruktive Plan" in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt sein.

Schweres Feuergefecht zwischen polnischen Grenzbeamten und Kommunisten

An der Grenze bei Rauden ist es zu einem schweren Zusammenstoß zwischen polnischer Grenzpolizei und Kommunisten gekommen. Der Grenzpolizei war mitgeteilt worden, daß in der Nacht zum Sonnabend ein großer Schmuggeltransport über die Grenze gehen würde. Die Patrouillen wurden deshalb verstärkt. Am Samstag früh gegen 5 Uhr begegnete eine dieser Streifen vier Männern, die mit schweren Rucksäcken bepackt und mit Maschinengewehren und Brownings bewaffnet waren. Diese Leute eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Grenzpolizisten, nachdem sie ihre Rucksäcke zu Boden geworfen und dahinter Deckung genommen hatten. Den Beamten gelang es schließlich, die Männer zu überwältigen und zu verhaften. In den Rucksäcken befand sich kommunistisches Propagandamaterial. Ob es bei dem Feuergefecht Verwundete gegeben hat, ist nicht bekannt geworden, da nach einer Meldung aus Rybnik die Polizei im Interesse der politischen Untersuchung jede Auskunft verweigert.

Wirtschaftliches in Sowjet-Rußland

Wie die Telegr.-Agentur der Sowjet-Union meldet, hat der Volkskommissarenrat der UdSSR Beschluß gefaßt über die

Organisierung der Arbeiten zur Aufstellung eines zweiten Fünfjahrplanes,

zu denen breiteste Arbeiter- und Kollektiv-Wirtschaftskreise, ferner alle prominenten Vertreter von Wissenschaft und Technik, sowie wissenschaftliche Forschungsorganisationen, wie die Akademie der Wissenschaften, die Landwirtschaftliche Lenin-Akademie, die Kommunistische Akademie u. a. hinzugezogen werden sollen. Die Staatliche Planwirtschaftskommission ist mit der Ausarbeitung und Leitung der gesamten Arbeit der Aufstellung des Fünfjahrplanes betraut worden. Die zuständigen Volkskommissariate der UdSSR. arbeiten die Pläne der einzelnen Wirtschaftszweige aus. Die staatlichen und die örtlichen Planungsorgane sind verpflichtet, den Fünfjahrplan für die Entwicklung der großen Städte auszuarbeiten und der Organisierung der Arbeiten zur Aufstellung der Rayonpläne besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Staatliche Planwirtschaftskommission muß die Kontrollziffern des Fünfjahrplans spätestens bis zum 20. August 1932 dem Volkskommissarenrat der UdSSR. vorlegen. Auf Grund der vom Volkskommissarenrat geprüften Kontrollziffern legen die Volkskommissariate ihre Voranschläge für den zweiten Fünfjahrplan in der Zeit zwischen dem 15. und 25. November 1932 vor. Die Staatliche Planwirtschaftskommission der UdSSR. hat den zweiten Fünfjahrplan spätestens am 1. Januar 1933 dem Volkskommissarenrat der UdSSR. zur Bestätigung vorzulegen.

*

In einem in Moskau veröffentlichten Beschluß der kommunistischen Partei der Sowjet-Union wird darauf hingewiesen, daß die zu beobachtende

Praxis der tatsächlich zwangsweisen Vergesellschaftung der Kühe und des Kleinviehs einzelner Kollektivwirtschaftler

auf das Gröblichste gegen die Parteipolitik verstößt. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei erklärt, die Aufgabe der Partei bestehe darin, daß jeder Kollektivwirtschaftler seine eigene Kuh, sein Kleinvieh und Geflügel habe. Der Ausbau der Kollektivwirtschaftsfarmen soll lediglich durch Aufzüchtung von Jungvieh in Farmen oder durch Viehankauf erfolgen. Die örtlichen Organisationen werden angewiesen, Uebertreter der Weisungen des Zentralkomitees aus der Partei auszuschließen und Kollektivwirtschaftlern, die keine Kuh oder kein Kleinvieh besitzen, beim Ankauf oder der Aufzüchtung von Jungvieh für den eigenen Bedarf behilflich zu sein.

Englische Verstimmung über eine Rede des italienischen Unterstaatssekretärs des Innern

Aus Malta meldet Reuter: Eine Rede des italienischen Unterstaatssekretärs des Innern, Giunta, hat in hiesigen englischen Kreisen Erregung hervorgerufen. In der Ansprache, die Giunta vor einer Versammlung von Angehörigen der maltesischen Faschistenorganisation hielt, sagte er offensichtlich unter Bezugnahme auf den Entschluß der britischen Regierung, Italienisch als Lehrfach in den Gemeindeschulen aufzugeben, daß England den Faden nicht zu sehr anspannen sollte; sonst würde er reißen, und alle Kanonen der Welt, alle Flotten und alles Geld würden nicht ausreichen, die Erhebung eines Volkes zu verhindern. Einst, als ich noch ein Junge war, so fuhr er fort, sah mich ein alter Mann die Fenster eines österreichischen Gebäudes in Triest durch Steinwürfe zertrümmern. Er riet mir, von meinem Vorhaben abzustehen, denn Italien habe keine Flotte, keine Soldaten und kein Geld, um Krieg zu führen und Oesterreich-Ungarn sei zu stark. Niemand war damals da, ihm zu sagen, daß innerhalb von 14 Jahren dieses Reich verschwinden würde.

Allerlei aus USA

Hoover über die Finanzlage

Präsident Hoover gab in einer Pressekonferenz der Zuversicht Ausdruck, daß die beiden politischen Parteien die Gesetzesmaßnahmen für den Ausgleich des Etats annehmen würden. Der Ausgleich des Haushalts sei der Grundstein der Erholung; ohne diesen würden die bereits angenommenen verschiedenen Maßnahmen zur Wiederherstellung des Vertrauens und zum Wiederaufbau unvollkommen sein, und die Depression würde für unbestimmte Zeit verlängert werden. Der Fehlbetrag für das nächste Rechnungsjahr werde unter Ausschließung einer weiteren Herabsetzung der Staatsschuld auf etwa 1250 Millionen Dollar geschätzt, während der diesjährige Fehlbetrag über 2 Milliarden betrage. Der nächstjährige Fehlbetrag müsse durch weitere Herabsetzung der Regierungsausgaben und Erhöhung der Steuern ausgemerzt werden. Das amerikanische Volk sei nicht weniger mutig und klug als andere Völker. Alle großen Nationen der Welt hätten im letzten Jahre sogar noch größerer Notlage gegenübergestanden. Um ihren nationalen Kredit zu erhalten, hätten diese Länder ihre Steuern weit erheblicher erhöht, als dies angesichts des Fehlbetrages vom amerikanischen Volk verlangt werde. Auch wir können, so schloß Präsiendt Hoover, diese nationale Schwierigkeit wie alle früheren durch Opferwilligkeit und entschlossenes einmütiges nationales Handeln überwinden.

Kein Schwachbier!

Das Repräsentantenhaus lehnte mit 216 gegen 132 Stimmen den Zusatzantrag zur Steuernovelle ab, durch den auf Grund einer Lizenz des Schatzamtes die Herstellung von Bier mit einem Alkoholgehalt von 2,75% gestattet werden sollte und der eine Biersteuer von 3 Cent pro Pint (etwa ein halber Liter) vorgesehen war. Die Befürworter des Zusatzantrages erklärten, die Biersteuer würde jährlich 350 bis 450 Millionen Dollar einbringen und wesentlich zur Behebung der Arbeitslosigkeit beitragen. Die Gegner des Zusatzantrages behaupteten, daß er verfassungswidrig sei.

Amerika erwartet Verständigung in der Reparationsfrage

Der Präsident der Handelskammer in Washington, Silas H. Strawn, erklärte in einem Bericht über seine Europareise, eine gewisse Hoffnung auf eine Verständigung in der Reparationsfrage, die nach wie vor das dringendste Problem der Weltwirtschaft sei, liege darin, daß sowohl Reichskanzler Brüning als auch Ministerpräsident Tardieu realistisch denkende Staatsmänner seien, die Verständnis für den von beiden Regierungen eingenommenen Standpunkt in dieser Frage hätten. Es sei besonders anzuerkennen, daß Deutschland alle Anstrengungen mache, seine privaten Schuldverpflichtungen zu erfüllen.

Ein Wal in der Unterelbe gestrandet

Ein Wal von ungefähr 12 000 Pfund wurde, wie das „Hamburger Fremdenblatt" aus Cuxhaven meldet, in der Elbmündung von einem Bergungsdampfer gesichtet. Der Wal war zwischen den Staaken dicht unter Land auf Grund geraten und bemühte sich vergeblich, wieder loszukommen. Der Bergungsdampfer fuhr bis auf 50 Meter an das mit der Schwanzflosse wild um sich schlagende Tier heran, setzte ein Boot mit zwei Mann aus, die mit Unterstützung von zwei Mann an Land mit äußerster Vorsicht eine schwere Kette und eine starke Stahlschlinge langsam unter die Schwanzflosse des Tieres gleiten ließen. Nach dramatischem Kampf zwischen dem Dampfer und dem Wal behielt ersterer die Oberhand. Nach fünfstündiger Reise traf der Dampfer in Cuxhaven ein, allerdings war das Tier, dessen Kopf lange Zeit unter Wasser schleifte, und durch die Verschiebungen der Gleichgewichtslage unfähig war, sich zu bewegen, erstickt. Der Bergungsdampfer setzte mit dem Wal im Schlepptau die Reise nach Hamburg fort.

Die Familientragödie in Jena



Die Villa des Oberlandesgerichtsrats Dr. Meurer in Jena



Das Kinderzimmer in der Villa Meurer nach dem Mord

Zu der Jenaer Familientragödie, die sieben Todesopfer forderte, bringen die Berliner Blätter nähere Einzelheiten, denen wir folgendes entnehmen:

Die Familie war in nähere Beziehungen und freundschaftlichen Verkehr zu dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Rittweger und dessen etwa 36 Jahre alten Gattin getreten. Dr. Meurer und Frau Oberlandesgerichtsrat Rittweger hatten einander liebgewonnen. Man war schließlich übereingekommen, daß die beiden Ehen friedlich gelöst werden sollten, um so die einer ehelichen Verbindung von Dr. Meurer und Frau Rittweger entgegenstehenden Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Im Februar wurden durch das Landgericht Weimar die beiden Ehen geschieden.

Am Abend des Gründonnerstag weilten in der bisherigen Wohnung Dr. Meurers dessen alte Eltern, seine geschiedene Ehefrau und Frau Rittweger. Man hatte sich anscheinend zu einer letzten Zusammenkunft vor der in Aussicht stehenden Trennung versammelt. Die Hausbewohner wurden gegen Mitternacht durch sieben kurz hintereinander in der Meurerschen Wohnung fallende Schüsse erschreckt. Als dann einige Personen in die Wohnung Meurers eindrangen, bot sich ihnen in den verschiedenen Zimmern ein grauenhafter Anblick: Sechs Tote mit furchtbaren Kopfverletzungen und ein tödlich verletzter Knabe.

Wie von der Polizei festgestellt wurde, hat Dr. Meurer anscheinend zunächst die drei Frauen, seine frühere Gattin, die Frau Rittweger und seine alte Mutter, die sich noch zusammen im Wohnzimmer aufgehalten hatten — zwei Frauen saßen auf einem Sofa — dann seinen gelähmten alten Vater und einen der beiden Jungen, die in ihren Betten lagen und wohl schon geschlafen hatten, durch Kopfschüsse aus einem Revolver getötet und zuletzt sich selbst erschossen. Der jüngere der beiden Knaben wurde in seinem Bett noch lebend, aber auch durch einen Kopfschuß so schwer verletzt angetroffen, daß sein Zustand von vornherein als hoffnungslos gelten mußte.

Ueber die Beweggründe der Tat und den näheren Verlauf derselben lassen sich bis jetzt nur Vermutungen anstellen. Vermutlich hat der hohe richterliche Beamte, der nun endgültig von seiner früheren Frau und seinen beiden Kindern Abschied nehmen sollte, im letzten Augenblick die Nerven verloren.

Nr. 73 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 29. März 1932

Aus der Stadt

Sonnige Ostern

Das waren Ostern der Helligkeit, der Sonne, des Frühlings! Und in uns Menschen ist die Freude aufgewacht, jene tiefe, wahrhafte und kraftgebende Freude, die nicht aus lauten Worten und äußerem „Vergnügtsein" besteht sondern die warm und leuchtend von innen hervorwächst.

Sonnige Ostern! Vom hohen, herrlichen blauen Himmelshaus leuchtete am ersten Ostermorgen die goldene Sonne in voller Pracht Man wäre gern freudig hingelaufen und hingeflogen zu ihr, um ihr aus inniger Dankbarkei einen herrlichen Blumenstrauß zu überreichen Einen Blumenstrauß von den kleinen Blümchen und bunten „Kätzchen", die sie mit ihrer Macht in den letzten Tagen wunderschön hervorgezaubert hatte! So konnten wir aber nur mit dem gefiederten Sängerchor vor Wonne jauchzen über das prächtige Osterwetter. Jubelnde Osterfreude erfaßte uns Menschen, wir tranken auf unseren Spaziergängen das Blütenwunder ein, fühlten in jedem Zweige das neue Sein, sahen das Leuchten der Natur und folgten begeistert ihrer Werdensspur!

Da ging es denn hinaus in aller Frühe. Der Glockenklang aller Kirchen unserer Stadt ließ das Hohelied der Auferstehung feierlich erschallen. Die Gotteshäuser füllten sich. Dankgebete schwangen sich empor zum Schöpfer aller Dinge.

Die Frühlingssehnsucht trieb die Menschen hinaus aus der dumpfen Stube. Mit „Leckerem" und herrlich duftenden Kaffeeböhnchen war man bei dem sonnigen Wetter im Hause nicht zu halten. Bald belebte sich die Stadt und die nähere Umgebung (einschließlich Wälle) mit Spaziergängern, die erfreut und ermutigt über das herrliche Wetter bereits „Frühjahrsmoden" trotz des zeitweise luftigen Windes angelegt hatten.

Und den Osterhasen sah man geschäftigt über Felder, Gärten und Blumenbeete trippeln, hier und dort eins seiner bunten Ostereier sorgfältig verstecken. Er brauchte nicht die vielen Treppen steigen bei diesem Wetter, um die Eier im Hause „niederzulegen".

Der zweite Tag begann mit Regen und — darob direkt miese Gesichter! Die liebe Sonne brachte jedoch bald alles wieder in beste Ordnung, kam, sah und siegte! Und siehe da, nach dem kräftigen Regenschauer war es bedeutend wärmer geworden. In den Mittagsstunden herrschte schönste Frühlingstemperatur, die die ersten Schweißtropfen verlangte. So verlief auch der zweite Ostertag so sonnig und feierlich schon, daß man jedem Griesgram hätte zurufen mögen: Laß nun, o Menschenkind, in Flur und Feld zur Liebesfeier auch dein Herze läuten! Und fürwahr! Welch hoffnungsreiche und wundersel'ge Zeit, wenn die Natur im Brautschmuck hold zum Osterfest erscheint und wenn dazu von den Türmen weit und breit der Dreiklang so erhaben in die Welt schallt: Ostern — Lenzglück — Auferstehen!

Nach diesen prachtvollen Ostertagen werden wieder die Tage kommen, voll von Dröhnen und Hämmern, Eilen und lauten Rufen. Aber wo die blanke Pflugschar durch vergraste Schollen schneidet, wird fruchtschwere Aehre zur Ernte reifen, und das formlose Erz dunkler Tiefen wird im Feuer schmelzen und sich gestalten zu schaffendem Meißel und schmiedendem Hammer. Der Handwerksmeister steht mit seinen Gesellen an Schraubstock und Amboß und die vielen Anderen alle wieder an den ihnen gegebenen Arbeitsstätten.

Denn Osterglocken, Auferstehungsglocken sind aufgeklungen, aufgedröhnt, hervorgedröhnt aus Hügel und Schlucht ....

Nun mußt du wieder bereit sein, des Tages Last und Mühen zu tragen! Hoffnung haben! Und Glauben und Vertrauen! —m—

★

Primizfeier im Patrokliдom

Auch in diesem Jahre war es einem Sohne der St. Patrokli-Gemeinde, Herrn Neupriester Hubert Göbel beschieden, im Dome sein erstes heiliges Meßopfer zu feiern. Er ist der Sohn des Herrn Rektors i. R. Göbel.

Der Primiziant besuchte die hiesige Volksschule und danach 9 Jahre das hiesige Archigymnasium. In Paderborn und München vollendete er seine theologischen Studien. Ein langes Studium ist es heute, das auch der dem Priesterstande geweihte nach Verlassen der Volksschule innerhalb 15 Jahren bewältigen muß.

Unter dem hehren Klange sämtlicher Domglocken wurde der Neupriester Hubert Göbel kurz vor 10 Uhr in feierlicher Prozession aus der Propstei abgeholt. Hier empfing ihn Herr Propst Drehmann mit herzlichen Worten der Begrüßung. Sodann bewegte sich der stattliche Zug über den Paradeplatz durch das Hauptportal des Domes zum herrlich geschmückten Chor. Hier nahmen die verschiedenen Fahnendeputationen, die Scharen der weiß gekleideten Engelchen, eine ansehnliche Anzahl der aus Soest zurzeit in Paderborn Theologie studierenden Freunde Aufstellung. In den ersten 5 Bankreihen des Hauptschiffes waren Plätze für die Angehörigen und Freunde durch Kartenausgabe reserviert. Herr Pfarrvikar Ernst, der vorjährige Primiziant unserer Gemeinde und Herr Kaplan Schulte assistierten ihm als Diakon bezw. Subdiakon beim heiligen Opfermahle, während vier seiner Soester theologischen Freunde den Ministrantendienst versahen. Herr Pfarrvikar Ernst bestieg zu Anfang die Kanzel und verbreitete sich in seiner Festpredigt in längeren Ausführungen über die Bedeutung des Priestertums. Der Patrokli-Kirchenchor unter Leitung seines bewährten Dirigenten Osterwinter verschönerte die erhebende Feier durch den kunstsinnigen Vortrag einer neu einstudierten Messe von Stephano Bernardi. Nach Schluß der Feier wurde der Primiziant in feierlichen Zuge zurückgeleitet.

Die um 3 Uhr stattfindende Nachmittagsandacht war im Sinne des Primizianten zu einer liturgischen Feier ausgestaltet. Sie erhob sich, nach der musikalischen Seite betrachtet, zu einem Glanzpunkt musikalischer Veranstaltungen in unserer Gemeinde. An der Kirchentür wurde gratis das Programm mit den Texten der Chöre verteilt. In drei Teilen, „Hin zu Gott", „Fürsprache bei Gott" und „Vollendung in Gott", unterbrochen durch die Gebete des Primizianten, trug es in seiner guten Aufführung zur Hebung des Ehrentages unseres Neupriesters, der nicht nur ein besonderer Freund und Kenner, sondern auch Ausübender der edlen Musica sacra ist, wesentlich bei.

★

Warnung vor Selbstinstallation

Von der Ortsgruppe Soest-Lippstadt im Reichsverband des Deutschen Elektro-Installateur-Gewerbes wird uns geschrieben:

Aus Günterberge (Ostharz) wird berichtet, daß der Landwirt W. S. beim Selbstinstallieren einer elektrischen Leitung in seinem Kuhstall tödlich verunglückt ist. Seine Frau, die ihn von der Leitung lösen wollte, geriet selbst in die größte Lebensgefahr.

Dieser Fall sollte wieder eine eindringliche Warnung vor Selbstinstallation elektrischer Anlagen oder Vergebung der elektrischen Anlagen an Pfuscher sein. Die elektrischen Anlagen sind vollkommen gefahrlos, wenn sie von einem zugelassenen u. ordnungsgemäß ausgebildeten Elektro-Installateur hergestellt sind. Es ist leicht festzustellen, welche Elektro-Installationsfirmen die Zulassung bei dem zuständigen Elektrizitätswerk besitzen. Dagegen können, wie das vorliegende Beispiel zeigt, Anlagen, die von Nichtfachleuten erstellt sind, sehr gefährlich sein. In diesem Falle ist der Tod eines Menschen zu beklagen. Ebenso leicht hätte durch diese unsachgemäße Leitung ein Brand entstehen können. Man hüte sich auch davor, Aufträge an Leute zu geben, welche sich wohl „Elektriker" nennen, aber nur eine mangelhafte Ausbildung besitzen und die erforderliche Zulassung bei dem Elektrizitätswerk nicht haben. Bei derartigen Anlagen ist nie die Garantie vorhanden, daß sie auch einwandfrei erstellt sind und es können sich, selbst wenn sie schon eine Zeitlang funktioniert haben, nachträglich die größten Schäden für die Besitzer der Anlage einstellen.

Das Reichsgericht hat in einer vielbeachteten Entscheidung erst kürzlich entschieden, daß auch der Auftraggeber sich u. a. strafbar macht, wenn er elektrische Anlagen einem Pfuscher in Auftrag gibt. Wenn also durch eine derartige Anlage eine Person verunglückt oder ein Brandschaden entsteht, dann wird nicht nur der Pfuscher, der die Anlage erstellt hat, bestraft, sondern auch der Auftraggeber. In dem erwähnten Reichsgerichtsurteil lautet die Strafe auf eine längere Gefängniszeit. Außer der Bestrafung können die zu Schaden Gekommenen erhebliche zivilrechtliche Ansprüche stellen, die u. a. zu einer hohen lebenslänglichen Rentenzahlung führen können.

Elektrische Anlagen können eben nicht, wie vielleicht andere ungefährliche Anlagen selbst installiert werden. Hier darf nicht an falschem Platze gespart werden. Außerdem ist es sehr fraglich, ob überhaupt eine Ersparnis vorliegt, wenn man derartige Anlagen selbst oder durch Bekannte oder Freunde herstellen lassen will. Denn gewöhnlich ist der Schaden und die ständige Reparaturnotwendigkeit sehr viel größer als die anfängliche Ersparnis, ganz abgesehen von den Schäden, die entstehen können. Man sei deshalb lieber von Anfang an vorsichtig und vergebe derartige Arbeiten nur an zugelassene Elektro-Installations-Firmen.

★

?,? **Hohes Alter.** Am Samstag konnte Frau Ww. Markhoff, Ulricherstraße 28, in geistiger und körperlicher Frische ihren 80. Geburtstag feiern. Die Jubilarin ist auch schon viele Jahrzehnte Leserin des „Soester Kreisblatt". Den zahlreichen Glück- und Segenswünschen schließen wir uns daher herzlichst an. Ad multos annos!

?,? **Das Zeugnis der mittleren Reife** erhielten auf der Höheren Landwirtschaftsschule in Lüdinghausen folgende Schüler aus dem Kreise Soest: Josef Wiek, Sohn des Landwirts Wiek in Lohne, Krs. Soest; Heinrich Woesthoff-Rüsse, Sohn des Landwirts Woesthoff in Merklingsen, Kr. Soest. Wir gratulieren!

)(**Neuer Pächter.** Herr Heinrich Lüsse aus Ampen wird am 1. April den Walburger Hof, vorm. Kleinrahm, übernehmen. Näheres Donnerstag im Anzeigenteil.

(!) **Die Ausstellung der evang. Handarbeitsschule** (Marthaverein) findet am Samstag, den 2. u. Sonntag, den 3. April, im Petrushause statt und ist am Samstag von 2 Uhr an, Sonntag von 11 Uhr an geöffnet. Der Eintrittspreis ist in diesem Jahr auf 20 Pfg. ermäßigt. Schöne und sorgfältig hergestellte Arbeiten der Schülerinnen werden die Besucher erfreuen, ebenso eine kleine Ueberraschung, die noch vorgesehen ist. — Im Nebenraum ist Gelegenheit, sich an Kaffee und Kuchen zu erfrischen.

?:? **Die Westfälische Trachtenschau** in der Neuen Patrokli-Schule wird am Donnerstag, den 31. März, vormittags 10 Uhr, geöffnet und kann durchgehend bis 18 Uhr besucht werden. Der Eintrittspreis beträgt 25 Pfg., für Schüler und Erwerbslose 10 Pfg. Die von den jungdeutschen Schwesternschaften hergestellten Trachtenpuppen sind sämtlich zum An- und Ausziehen und bis in die kleinsten Kleinigkeiten den Originalen getreu nachgebildet. Diese wertvolle Volkstumsarbeit wird planmäßig über ganz Deutschland ausgebaut und weist schon jetzt über 200 fertige Trachtenpuppen auf.

?,? **Technischer Verein Soest.** Die monatlichen Zusammenkünfte des Technischen Vereins Soest haben nach Wiederaufleben der seit Kriegsausbruch ruhenden Vereinstätigkeit eine stetig steigende Besucherzahl aufzuweisen. Ein Zeichen, daß sie einem langvermißten Bedürfnis entgegenkommen. Der Verein, welcher alle im hiesigen Bezirk ansässige, freie und beamtete Ingenieure des Hoch-, Tief- und Maschinenbaues, die ihre sachliche Vorbildung durch das Abschlußzeugnis einer höheren techn. Lehranstalt nachweisen können, erfassen will, hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter seinen Mitgliedern durch Exkursionen und fachwissenschaftliche Vorträge weiterbildend zu wirken. So wurde z. B. zuletzt Bedeutung, Zweck und Konstruktion der Accumulatoren behandelt, ein Thema, welcher Herr Dr. phil. König in der nächsten am 6. April stattfindenden Versammlung an Hand von Lichtbildern erweitern u. vertiefen will. Auf diese Veranstaltung sei besonders hingewiesen.

Aus dem Kreise Soest

Völlinghausen, 28. März. **Unglücksfall.** Am vergangenen Donnerstag gegen 10,30 Uhr wurde das Söhnchen des Milchfuhrmanns Schütte-Göbel in der Nähe der Molkerei in Erwitte von einem Kleinauto angefahren. Der bedauernswerte Junge befand sich mit andern Kommunionkindern vom Unterricht kommend, auf dem Heimwege, wo er dann von einem der zwei sich überholenden Autos erfaßt und fortgeschleudert wurde. Bewußtlos und mit augenscheinlich schweren Verletzungen wurde das Kind von der Freiw. Sanitätskolonne Erwitte in das Marienhospital daselbst gebracht. Die Schuldfrage ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Dinker, 29. März. **Die Geburtstage unserer Alten im April.** 4. 4. 58 Lisette Högger, geb. Mersmann in Dinker; 10. 4. 59 Lina Kuhlmann, geb. Richter in Norddinker; 11. 4. 58 Heinrich Hüwelmeier in Dorfwelver; 11. 4. 59 Wilhelm Westermann in Hündlingsen; 13. 4. 52 Karl Kallenbach in Hündlingsen; 27. 4. 57 Wilhelm Kahlhage in Dinker.

Dinker, 29. März. Am 1. Ostertage sang nach dem Ausklingen der Glocken unser Silcherchor die Osterhymne von Franz Abt mit dem innig frommen Eingang Heilge Stille, süßer Friede weht noch um des Heilands Grab — und mit dem triumphierenden Ausgang: Kündet es froh den entferntesten Landen, daß der Göttliche lebt und die Seinen zum Leben erhebt. Die Sängerinnen erhoben die Herzen der andächtig lauschenden Gemeindeglieder zu Christ dem Auferstandenen. Der Posaunenchor begleitete abwechselnd mit der Orgel die Gemeindegesänge und spielte zum Ausgang in der Bach'schen Vertonung: Wachet auf, ruft uns die Stimme!

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht Hamm

Kurioser Zufall

Der Kaufmann Gustav B. aus Soest befand sich mit seinem Personenkraftwagen auf einer Geschäftstour. Hierbei war er mit seinem Wagen gestürzt, wodurch dieser kleinere Beschädigungen erlitt. In Wiescherhöfen setzte dann bei der Fortsetzung der Fahrt plötzlich der Motor aus. Hilfsbereite Passanten kamen ihm zur Hilfe. Als sie dabei sahen, daß ein Türgriff an dem Wagen des B. entzwei war, boten sie ihm ein paar neue an, die angeblich von einem verbrannten Kraftwagen gerettet sein sollten. Das klang so glaubwürdig, daß B. auch noch ein Schlußlicht von den Helfern erwarb. Einige Zeit später bot er seinen Wagen dem Kaufmann L. aus Soest zum Kauf an. L. erkannte zu seinem Erstaunen Türgriffe und Schlußlicht als sein Eigentum wieder, das ihm gestohlen worden war. B. war ganz bestürzt und geriet nun auch wegen Hehlerei zur Anzeige. Er erhielt einen Strafbefehl des Amtsgerichts Hamm in Höhe von 35 Mark, gegen den er Einspruch erhob. In Anbetracht der eigenartigen Umstände und der durchaus glaubwürdigen Schilderungen des Angeklagten stellte das Gericht das Verfahren auf Grund des Paragraphen 153 St. G. B. ein.

Amtsjubiläum von Bürgermeister Doetsch

Präsident des Preuß. Landgemeindetages West.

Am 27. März ds. Js. blickt der Präsident des Preußischen Landgemeindetages West, Herr Bürgermeister Doetsch in Münstermaifeld, Kr. Mayen, auf ein Vierteljahrhundert kommunalpolitischer Amtstätigkeit zurück.

Im Jahre 1906 mit der kommissarischen Leitung der Stadt- und Landbürgermeistereiverwaltung Valendar beauftragt, erfolgte bereits am 21. März 1907 seine Ernennung zum Bürgermeister von Gebhardshain im Kreise Altenkirchen, eines vorwiegend industriellen Amtes. Hier leistete Bürgermeister Doetsch vorbildliche Verwaltungsarbeit, sowohl auf dem Gebiete des Bau- und Siedlungswesens, des Schulwesens, sowie vor allem des Verkehrs, indem er die Erbauung der Kreisbahn Betzdorf-Scheuerfeld—Nauroth und damit die Grundlage für wirtschaftlichen Aufschwung schuf.

Der Wunsch nach einem größeren Betätigungsfeld ließ Bürgermeister Doetsch im Mai 1913 nach der schönsten Bürgermeisterei des Kreises Mayen, nach Münstermaifeld, übersiedeln. Auch dieses Amt, das Bürgermeister Doetsch noch heute verwaltet, erfuhr durch ihn tatkräftigste, nur durch den Krieg und die während der Besatzungszeit verfügte Ausweisung unterbrochene Förderung; insbesondere sind zu nennen ein Bahnbau, die Versorgung v. 16 Gemeinden mit elektrischer Kraft, der Bau eines großzügig angelegten Gruppenwasserwerks, die Durchführung bedeutender Straßenbauprojekte, die Schaffung von Beispielswirtschaften und Weinbau u. a. m. Auch hat Bürgermeister Doetsch eine rege Mitarbeit in der gesamten Kreisverwaltung, seit 12 Jahren als Kreistagsabgeordneter und Kreisdeputierter, zum Wohle der Kreisbevölkerung entfaltet. Im Jahre 1929 wählte ihn der **Preußische Landgemeindetag West** auf dem Landgemeindetag in Koblenz **einstimmig zum Präsidenten des Verbandes,** der kommunalen Spitzenorganisation der Landgemeinden in Rheinland und Westfalen, nachdem er vorher bereits viele Jahre den Bezirkstag Koblenz im Preußischen Landgemeindetag West geleitet hatte, der sich unter seiner Führung von kleinsten Anfängen zu besonderer Blüte entwickelt hat. Auch in seinem neuen verantwortungsvollen Amte hat sich Bürgermeister Doetsch als hervorragender Führer und Organisator bewährt und sich bereits größte Verdienste um die westlichen Landgemeinden erworben.

Turnen, Spiel, Sport

Liga S. S. S. — VfR. Hamm 0:2.
Liga S. S. S. — 1. M. TuS. Soest 1:1.
Reserve S. S. S. — Reserve S. S. Hamm 0:0.
2. M. S. S. S. — Jungliga Germania Neheim 3:2.
1a-Jugend S. S. S. — 1a-Jugend Göttingen 0:3.
Alte-Herren S. S. S. — Firmenmannschaft Schuhfabrik 8:1.
Alte-Herren S. S. S. — Alte-Herren Enkesen 2:0.

1. Mannschaft B. V. Bad Sassendorf — Liga-Reserve VfR. Soest 1:0 (1:2). Ecken: 5:9.

Bei herrlichem Osterwetter trafen auf dem Sportplatz am scharfen Eck obige Mannschaften zusammen. Um 3,45 Uhr erfolgte der Anstoß. Der B.V.S. mußte mit 3 Ersatzleuten und 3 noch nicht ganz wegen ihrer vorsonntäglich erlittenen Verletzungen hergestellten Spielern antreten. Den Sieg hat der VfR. in dieser Höhe verdient. Kritik: Die Sassendorfer Mannschaft machte einen müden Eindruck. Der Torwart hätte einige Tore verhüten können. Die Verteidigung muß sich ein besseres Stellungsspiel angewöhnen u. nicht zu weit aufrücken, befreiende Schläge machen, keine Hochschüsse. Der Lauf zeigte kein Zusammenspiel u. der Aufbau des Sturmes blieb aus. Als einzigster konnte Autmann gefallen. Der eingestellte Ersatzmann als linker Läufer muß sich seine frühere Spielweise wieder angewöhnen. Der Sturm stellte keine Gesamtaktion her. Nachdem der Rechtsaußen in der ersten Halbzeit einige gute Leistungen gezeigt hatte, fiel er in der 2. Halbzeit gänzlich ab. Wegen seiner Jugendlichkeit fehlte dem eingestellten Halbrechten seine Härte. Das Abspiel war gut. Der Mittelstürmer wirkte müde. Vielleicht waren das noch Folgen seiner Verletzungen. Halbrechts muß sich etwas mehr um den Ball bemühen. Der Linksaußen muß sich besser freistellen, und sich ein frühzeitiges Schießen angewöhnen. Die ganze Mannschaft muß der Spielleitung mehr Gehör schenken und einen flachen Ball spielen, wie im Spiel gegen den Gruppenmeister. — Das noch auszutragende Meisterschaftsspiel gegen Welver kann durch solch eine Spielweise nicht gewonnen werden. — Die VfR.-Mannschaft befand sich in

Der richtige Weg zur Erlangung schöner weißer Zähne unter gleichzeitiger Beseitigung des häßlich gefärbten Zahnbelages ist folgender: Drücken Sie einen Strang Chlorodont-Zahnpaste auf die trockene Chlorodont-Zahnbürste (Spezialbürste mit gezahntem Borstenschnitt), dürsten Sie Ihr Gebiß nun nach allen Seiten, auch von unten nach oben, tauchen Sie erst jetzt die Bürste in Wasser und spülen Sie mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln gründlich nach. Der Erfolg wird Sie überraschen! Der mißfarbene Zahnbelag ist verschwunden und ein herrliches Gefühl der Frische bleibt zurück. Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen und verlangen Sie ausdrücklich Chlorodont-Zahnpaste. Unter-Vorkriegspreise.

einer vorzüglichen Verfassung. Vor allen Dingen die beiden Außenstürmer.

Die Jugend konnte die verstärkte 1a-Jugend des WfR. mit einer 1:0-Niederlage nach Hause schicken. Das ganze Spiel war interessanter als das Spiel der ersten Mannschaft.

Deutsche Turnerschaft

An die zur Schulentlassung kommende Jugend!

Die Osterzeit bedeutet für Hunderttausende von Jünglingen und Jungmädchen eine wichtige Schicksalswende, denn sie werden aus der Schule entlassen und sollen in das Leben eintreten. Für die meisten wird heute die Frage nach dem „Wie?" schwieriger sein, als dies früher der Fall gewesen ist. Die entsetzliche Wirtschaftslage, die auf unserem schwer geprüften Volk lastet, läßt für viele Jugendliche die Zukunftsaussichten trübe erscheinen, und viele von ihnen müssen schon mit Sorgen und Bangen in den Lebensabschnitt eintreten, der früher wohl eine Lehrzeit und Lernzeit war, aber doch auch der Jugend ihr Recht ließ, und die im allgemeinen keinen Anlaß gab, um mit Sorgen in das Zukunftsland zu schreiten. Heute liegen die Verhältnisse anders, und doch wird die rechte Jugend versuchen, die Schwierigkeiten zu meistern, die sich ihr entgegentürmen. Das ist oft so, als ob ein Wirbelwind daherbraust, der all das Hemmende beiseite schiebt und all das überwindet, das sich entgegenwirft, wenn die Jugend sich auf den Weg macht, um zu erstarken und reif zu werden! Aber eins bleibt doch sicher: der Jugend von heute werden größere Schwierigkeiten bereitet, um sich durchzusetzen und sich im Lebenskampf siegreich zu behaupten!

Alle Kräfte müssen angespannt werden, um zum Ziel zu kommen, und der Schwache wird sicher das Ziel nicht erreichen. Deshalb erfordert eine Zeit, die schwer und schlimm ist, eine um so stärkere und kräftigere und gewandtere Jugend! Aber wie gelangt sie zu der Kraft und Gewandtheit, die sie befähigt, allen Widernissen und Stürmen zum Trotz sich durchzusetzen? Gewiß allein nur dadurch, daß sie sich einen gesunden und widerstandsfähigen Körper bildet, und daß sie sich seelisch zu stärken versteht und frisch erhält und jene Charaktereigenschaften bildet, die nötig sind, um sich zu behaupten!

Man soll nicht glauben, daß Kraft und Gesundheit und seelische und geistige Veranlagung jedem Menschen von der Natur ohne weiteres zugeteilt seien. Auch hier gilt der Satz, daß man erst erwerben muß, wenn man besitzen will! Nur der ist stark und gesund, der seinen Körper mit bewußtem Vorsatz stählt, nur der wird gewandt, zäh und ausdauernd, der auf dem Spiel- oder Turnplatz seine Glieder übt und in seiner Seele die Eigenschaften weckt, die den mutigen, selbstvertrauenden und unverzagten Menschen ausmachen!

Kluge Jugend hält sich deshalb fern von all den vielen zweifelhaften Vergnügungen, sie sucht sich den Freudenborn zu erschließen, der jedem geöffnet wird, der sich darum bemüht. Sie tritt ein in die Turnvereine und übt dort die Glieder, stärkt den Mut und erwirbt sich Frische für den Kampf um das Dasein und wird freudig geschwingt durch den Geist, in dem die turnerische Betätigung sich auswirkt. — Turnen ist heute nicht etwa ein enges, umgrenztes körperliches Gebiet. Turnen ist der Inbegriff vielseitigster körperlicher Ertüchtigung. Turnen heißt nicht nur Arbeit an den Geräten oder in der Körperschule, Turnen ist Lauf, Sprung und Wurf, Turnen ist Turn- u. Sportspiel, Schwimmen, Rudern, Wandern, Fechten, Wintersport, Turnen ist Betätigung im vielseitigsten Sinne nach dem Geschmack und dem Können eines jeden!

Deshalb, deutsche Jugend, bleibe nicht im Schatten der Häuser, verkümmere nicht in den Arbeitsstuben in dumpfer Luft, suche nicht falsche Luft im rauchigen Tanzsaal, sondern komme heraus in Gottes freie Natur, tummele dich auf grünem Rasen, lerne die deutsche Heimat kennen, suche Bewegung und damit Freude im Kreise Gleichgesinnter! Du wirst dir im Turnverein ein Freudenland erschließen, aus dem dir noch wärmende Sonnenstrahlen nachleuchten, wenn dir die Pflicht des Alltags harte Stunden bringt. Die Erinnerung an die schönen Stunden der Vergangenheit verklärt dir deine Mühe ebenso sehr, wie die Hoffnung auf all das Schöne, das dir der nächste Turnabend u. die nächste Wanderung verheißt. Deshalb zögere nicht: wuchere mit dem Kapital, das dir das Schicksal als Gesundheit mit auf den Weg gegeben hat! Werde stark und kräftig und lebenstüchtig und erschließe dir das Sonnenland der Freude im Turnverein! Die Deutsche Turnerschaft, Deutschlands größter und ältester Verband für Leibesübungen mit mehr als 1,6 Millionen Mitglieder, die in 13 000 Vereinen turnen, hat in jeder Stadt, in jedem Ort Deutschlands, mindestens einen Verein. Dort wirst du gern Aufnahme finden. Deshalb säume nicht! Erkundige dich nach den Turn- und Spielzeiten! Schau dir den Betrieb an, und du wirst sehr bald erkennen, daß dir dort im Grau des Alltags ein Wunderland erblüht, aus dem dir immer neue Kräfte und Freuden und Hoffnungen erwachsen!

Tritt ein in einen Turnverein der Deutschen Turnerschaft!

Stahlhelm und Preußenwahl

Aufruf der Bundesleitung.

Berlin, den 22. März 1932.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, hat wie folgt zur politischen Lage Stellung genommen:

„Der am 19. und 20. März in Berlin zusammengetretene Bundesvorstand des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, dankte zunächst den zweiten Bundesführer, Kameraden Duesterberg, für seinen selbstlosen Einsatz in der ihm gestellten schweren Aufgabe.

Die politische Entwicklung hat den Stahlhelm in einen Konflikt gebracht, den nur der restlos zu würdigen versteht, für den die im Fahneneid einst geschworene Treue ein fester Begriff geblieben ist. 13 Jahre hat der Stahlhelm durch Verbot und Unterdrückung der wechselnden Regierungen sich bemüht, die soldatischen Tugenden der alten Wehrmacht und das Frontsoldatentum in seinen Reihen lebendig zu erhalten und in der heranwachsenden Jugend zu wecken.

Wir haben einst den Generalfeldmarschall von Hindenburg im schwersten Ringen an die politische Macht gebracht und nicht die Männer, die heute seine lautesten Anhänger sind. Die Befreiung seiner hehren Persönlichkeit von dem Einfluß derjenigen politischen Kräfte, denen der November 1918 zu verdanken ist, ist uns nicht gelungen. Die im ersten Wahlgang aufgestellte Kandidatur des zweiten Bundesführers diente diesem vaterländischen politischen Ziele.

Durch seinen Ausgang ist die Wiederwahl des Reichspräsidenten von Hindenburg mit überwältigender Mehrheit des deutschen Volkes entschieden.

Der Stahlhelm sieht daher keinen Grund ein, sich als Bund noch am zweiten Wahlgang zu beteiligen.

Nachdem diese Entscheidung gefallen ist, stehen wir vor einer neuen Entscheidung in Preußen. Für diese Entscheidung am 24. April heißt es:

„Keine Stimme dem System, keine Stimme einer Parteidiktatur." Endziel bleibt die gemeinsame Staatsführung durch die nationale Front. Der Stahlhelm kann nur Parteien unterstützen, die mit ihm in treuer Bundesgenossenschaft den Kampf um die innere Befreiung geführt haben. Wo Stahlhelmkameraden als Kandidaten aufgestellt werden, werden die Kameraden diesen ihre Stimme geben. Auch in den letzten schweren Kämpfen gegen eine gewaltige politische Uebermacht ist die innere geistige und politische Geschlossenheit der Ueberparteilichkeit des Stahlhelms stärker denn je geworden. Der Kampf gegen den politisch zerstörenden Einfluß des Marxismus im Reiche und in den Ländern muß gewonnen werden.

Unsere Kampfparole heißt: „Preußen den Preußen."

Die Vorgänge im Memelgebiet, die gesteigerten militärischen Vorbereitungen in Polen, wie der bisherige Verlauf der Abrüstungskonferenz in Genf zeigen die unbedingte Notwendigkeit der Wehrertüchtigung des gesamten deutschen Volkes und rücken somit die Hauptaufgabe des Stahlhelms, die Stärkung des Wehr- und Freiheitswillens, erneut in den Vordergrund."

★

Hagen, den 22. März 1932.

Zu der Nachricht, der Stahlhelm habe eine Wahlparole für die Deutschnationale Volkspartei ausgegeben, erklärt die Führung der Landesverbände Westmark und Westfalen des Stahlhelms: „Die Nachricht ist falsch und beruht auf einem offensichtlichen Mißverständnis irgendeiner Dienststelle. Die Wahlparole des Stahlhelms kann aus Gewissenspflichten nur überparteilich sein. Das ist ja auch der klare Beschluß des Bundesvorstandes. Die Stahlhelm-Landesverbände Westmark und Westfalen werden an diesem Grundsatz bedingungslos festhalten."

★

Ab Samstag Bierpreisermäßigung in Dortmund

Unter Leitung des Vorsitzenden Julius Freiberg fand am Dienstag nachmittag im „Kölnischen Hof" eine Versammlung des Vereins der Dortmunder Gast- und Schankwirte statt, die überfüllt war. Die Ausführungsbestimmungen der heutigen Notverordnung, so sagte er, würden allerdings erst am Mittwoch in Dortmund eintreffen. Jetzt sei der geeignete Zeitpunkt, wo man manches wieder gutmachen könne. Der Wirt müsse endlich wieder einen Preis erzielen, mit dem er existieren könne. Während durch die Bierpreissenkung vom 6. 12. 31 nur der Wirtestand betroffen worden sei, würde die jetzige Senkung einen gewissen Ausgleich schaffen. Vereinssyndikus Hoppstädter verbreitete sich über die neue Senkung der Biersteuern. Als am 6. Dezember das Preisdiktat herausgekommen sei, wäre man sich in Dortmund sofort darüber klar gewesen, daß die Durchführung praktisch unmöglich sei. Man habe die Verfügung sofort angefochten und die Mitglieder darauf hingewiesen, vorsichtig mit der Preissenkung zu sein. Als Stichtag für die neue Senkung sei der 8. 12. 1931 bestimmt worden. Der Bierpreis würde ab 23. 3. 32 um insgesamt 11.50 Mark gesenkt, und zwar setze sich die Senkung wie folgt zusammen: 40 Prozent der Gemeindebiersteuer, was für Dortmund 4 Mark ausmache, 3 Mark Reichsbiersteuer und je 2.25 Mark für die Brauereien und Wirte, einschließlich der schon durch Verordnung vom 6. 12. gesenkten 2 Mark für die Brauereien. Damit für das noch im Keller befindliche Bier ein gewisser Ausgleich geschaffen werde, trete die Bierpreissenkung um 11.50 Mark erst ab Samstag, 26. März, in Kraft.



Es bleibe dem Wirt überlassen, wie er die 11,50 Mk. im Konsum verrechnen wolle. Er müsse nur insgesamt des bisherigen Verkaufs- (Brutto-) Preises herunterkommen. Der letzte Einkaufspreis des Bieres von 52 Mark stelle sich ab 23. 3. um 7,25 Mark billiger, was zusammen mit den schon ermäßigten 2 Mark und der Wirteermäßigung von 2,25 Mark zusammen 11,50 Mark ausmache. Wer schon seit dem 8. 12. eine Preise gesenkt habe, könne diese in Anrechnung bringen.

Invalidenversicherungspflicht der Lehrlinge

Lehrlinge, die nur freien Unterhalt als Lohn bekommen, sind gemäß § 1227 Reichsversicherungsordnung versicherungsfrei.

Lehrlinge, die nur eine Barvergütung für ihre Arbeitsleistung erhalten, unterliegen der Invalidenversicherungspflicht gemäß § 1226 Reichsversicherungsordnung, wenn die Barvergütung ein Drittel des für Jugendliche festgesetzten Ortslohnes überschreitet.

Lehrlinge, die neben freiem Unterhalt eine Barvergütung erhalten, sind dann invalidenversicherungspflichtig, wenn die Barvergütung ein Sechstel des für Jugendliche festgesetzten Ortslohns übersteigt.

Der Ortslohn ist von den Oberversicherungsämtern der Provinz Westfalen mit Wirkung vom 1. 1. 1932 an

für jugendliche männliche Personen auf täglich 1,20 R.M
für jugendliche weibliche Personen auf täglich 0,90 R.M

neu festgesetzt worden. Seit diesem Zeitpunkt liegt demnach Invalidenversicherungspflicht vor, wenn — ohne Gewährung von Kost und Wohnung —

bei männlichen Lehrlingen die Barvergütung wöchentlich 2,40 R.M
bei weiblichen Lehrlingen die Barvergütung wöchentlich 1,80 R.M

übersteigt.

Wird freier Unterhalt — Kost und Wohnung — und daneben eine bare Vergütung gewährt, so tritt Versicherungspflicht ein, wenn die Barvergütung

bei männlichen Lehrlingen 1,20 R.M wöchentlich
bei weiblichen Lehrlingen 0,80 R.M wöchentlich

überschreitet.

Rotationsdruck und Verlag des „Soester Kreisblatt" (Geschwister Mayne). Verantwortlich für Politik: Herm. Mayne; für Lokales, Provinzielles Sport u. den übrigen redaktionellen Teil: J. Müller, für den Anzeigenteil: Carl Mayne sämtlich in Soest.



Roman von Erich Ebenstein

(Urheberschutz durch C. Ackermann, Romanzentrale Stuttgart)

24)

II. Kapitel

Ilse lag erschöpft auf dem Ruhebett in ihrem Wohnzimmer. Fünf Besuche hatte sie heute wieder gemacht, kurze, formelle Besuche, bei denen man nur Phrasen wechselte, aber für Ilse doch ungeheuer anstrengend, denn erstens bewältigte sie die Rolle, die sie spielen wollte, noch nicht mühelos, zweitens suchte sie mit Anspannung aller Sinne hinter der überall gleich glatten Außenseite das wahre Wesen der Dinge zu ergründen; und endlich marterte sie, während sie in gleichgültigem Gespräch der jeweiligen Dame des Hauses gegenübersaß, beständig die Frage: Ist es vielleicht diese?

Viele der Damen, die sie in den letzten Tagen kennen gelernt, waren jung und hübsch, alle weltgewandt, die meisten seit Jahren mit Lobenweins befreundet.

Wenn man von solch einer Besuchsfahrt heimkehrte — es war dann meist knapp vor Tisch —, dann war Ilse bei Tisch stets ungewöhnlich lebhaft und gesprächig.

Sie erzählte von den Eindrücken, die sie da und dort gewonnen, und suchte dabei die anderen zu veranlassen, gleichfalls ihre Meinung über die Leute, die man besucht hatte, zu äußern.

Aus den Herren, das merkte sie bald, war dabei nicht viel herauszuholen. Papa Lobenwein, von Natur trocken und wortkarg, kein Freund von Geselligkeit, an der er sich überhaupt nur spärlich beteiligte, außerdem stets mit den Gedanken bei seinen Geschäften, warf nur ab und zu eine Bemerkung ein.

Schwager Dorian, ein stiller, zerstreuter Mensch, der ganz in seiner Wissenschaft aufging, kannte die meisten nur oberflächlich, und da er sich gar nicht für anderer Leute Schicksal interessierte, verwechselte er beständig die kleinen Geschichten, die sich an ihre Namen knüpften.

Desto bewanderter war Tante Sabine darin. Sie wußte alles: wie viel Kinder und Dienstboten in einem Hause waren, wie viele Gesellschaften man gab, wie die Ehen beschaffen und wann sie geschlossen worden waren, wo die Dame des Hauses ihre Kleider arbeiten ließ, wie viele Anbeter sie besaß, ob sie häuslich war oder nicht, ob sparsam oder verschwenderisch — kurz, Tante Sabine erwies sich als lebendes Auskunftsbüro nicht nur des Lobenweinschen Bekanntenkreises, sondern auch aller Personen der Stadt von irgendwelcher Bedeutung. Und sie war geradezu glücklich, dieses Wissen endlich einmal vor jemanden auskramen zu können, ahnungslos, von welcher Bedeutung all dies für Ilse war.

Darum horchte die junge Frau aufmerksam auf jedes Wort aus Sabines Mund, immer in der stillen Erwartung, es würde irgendeine zufällig hingeworfene Bemerkung, ein Blick, ein besonderer Tonfall, wenn von dieser oder jener Frau die Rede war, ihr einen Fingerzeig für die Beantwortung der einen Frage geben, die ihr so brennend am Herzen lag.

Aber bisher war dies noch nicht der Fall gewesen.

Gleich nach Tisch zog sich Ilse in ihr Zimmer zurück und verarbeitete, auf dem Sofa liegend, die gewonnenen Eindrücke, indem sie sich die neuen Bekannten noch einmal im Geist vergegenwärtigte und sich die Worte wiederholte, die Tante Sabine gebraucht hatte.

Heute waren es vor allem zwei Personen — denn alle anderen, meist ältere Ehepaare, kamen für sie nicht in Betracht —, die ihr Interesse erregten: Dodo Münzberg und Maja Bertling.

Bei beiden war Erichs Benehmen anders gewesen als sonst, von beiden wußte Tante Sabine nichts Gutes zu berichten.

War es eine von diesen beiden? Es hätte Ilse leid getan, denn gerade an Frau Münzberg und Frau Bertling hatte sie im stillen beschlossen sich näher anzuschließen, um an ihnen die hohe Kunst einer schicken, tonangebenden, mondänen Frau zu studieren.

Karla, das Stubenmädchen, unterbrach Ilses Gedanken; sie brachte einen Brief, der soeben mit der Nachmittagspost gekommen war.

Tante Fredas gradlinige Schulschrift!

Ein Schimmer von Rührung überflog Ilses Gesicht.

Udendorf! Tante Freda! Bilder tauchten blitzartig auf: herbstlich-kahle Wälder, deren letzte Blätter der Wind wie gelbe Goldstücke über den feuchten Grund verstreute; Bauernhöfe, vor denen Windmühlen klapperten und an deren Sonnenseite unter dem vorspringenden Dach in langen Reihen goldgelbe und blutrote Maiskolben zum trocknen hingen; Wiesen mit weidendem Vieh, leuchtende Hecken von Hagebutten und Berberitzensträuchern, zwischen denen blau schimmernde Enzianrispen sich vordrängten; auf den Brachfeldern überall kleine schwelende Feuerchen, deren Asche dem Boden neue Kraft für die nächste Ernte geben sollte; im Udendorfer Wirtschaftshof ein geschäftiges Treiben: die Aepfel- und Kartoffelernte wurde eingebracht, das Korn gedroschen, Dünger auf die Felder gefahren, aus dem Gemüsegarten Kraut und Kohl eingeheimst, während am klarblauen Himmel die Sonne strahlte und Altweibersommerfäden die Luft durchzogen. Und mitten in all dem Getriebe Tante Freda, aufrecht, umsichtig und streng wie ein Feldherr mit dem Kommandostab!

Ach, wie war es doch schön gewesen in Udendorf! Ilse seufzte tief auf. So weit, so ewig weit schien ihr die dort verbrachte glückliche Zeit zu sein!

Aber es hatte keinen Zweck, rückwärts zu schauen. Was vergangen war, kehrte ja doch nie wieder.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Bergisches Land und Südwestfalen

Volle Entschädigungspflicht des Staates für Fingerhut

Wie erst jetzt bekannt wird, hat das Große Schöffengericht in Wuppertal am Schluß seines Urteils im Fingerhut-Prozeß die volle Entschädigungspflicht des Staates gegenüber Fingerhut anerkannt, und zwar bezgl. der unschuldig verbüßten Zuchthausstrafe und des erlittenen materiellen Schadens.

Großer Waldbrand

100 Morgen Heide und Kiefernbestände abgebrannt

Zwischen Berg.-Gladbach und Bensberg brach nachmittags aus noch nicht geklärter Ursache ein Brand aus, dem etwa 100 Morgen Heideland und Kiefernschonungen zum Opfer fielen. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Das Gelände gehört der Grube „Berzelius". Der Schaden, der sich noch nicht übersehen läßt, ist durch Versicherung gedeckt. Man vermutet, daß der Brand durch eine weggeworfene Zigarette entstanden ist

Wuppertal. Eisenbahnräuber festgenommen. Dem Fahndungs- und Streifdienst der Reichsbahndirektion Wuppertal ist es gelungen, zwei Güterzugräuber festzunehmen. Die Diebe hatten im Verschiebebahnhof Wuppertal-Vohwinkel fünf Güterwagen aufgebrochen und wollten zwei Ballen wegschaffen, als sie erwischt wurden. Die Täter, die aus Oberhausen stammen, waren zur Ausführung von Eisenbahndiebstählen mit einem Kraftwagen, den sie in der Nähe des Tatortes aufstellten, nach Vohwinkel gefahren. Der aus Bottrop stammende Wagenführer wurde ebenfalls festgenommen. Die Beteiligten, die erheblich vorbestraft sind, befinden sich in Untersuchungshaft

Wuppertal. In der Badewanne vom Strom getötet. Einen eigenartigen Tod erlitt der 32 Jahre alte Eisenbahninspektor Ernst Schmidt aus Elberfeld. Er kehrte abends von einer Reise zurück und nahm in seiner Wohnung ein Bad. Gewohnheitsgemäß las er in der Badewanne. Plötzlich fiel die neben der Badewanne auf einem Tisch stehende elektrische Stehlampe um und stürzte ins Wasser, das sofort unter Strom gesetzt wurde. Schmidt erlitt einen elektrischen Schlag und war sofort tot. Da er allein im Hause war, wurde der Unglücksfall erst am anderen Morgen bemerkt.

Wuppertal. Eine Einbrecherbande unschädlich gemacht. Nach längeren Beobachtungen durch die Kriminalpolizei wurde morgens im Stadtteil Barmen überraschend eine Einbrecherbande festgenommen, die es hauptsächlich auf Lebensmittelgeschäfte und Konsumanstalten abgesehen hatte. Es handelt sich um drei Leute aus Barmen, denen für mehrere tausend Reichsmark Lebens- und Genußmittel in die Hände gefallen waren. Nur ein geringer Teil des gestohlenen Gutes konnte noch sichergestellt werden. Ein Hehler, der als Hauptabnehmer in Frage kommt, wurde ebenfalls verhaftet, außerdem noch drei Männer und zwei Frauen, die sich auch der Hehlerei schuldig gemacht haben. Den Einbrechern sind bisher sieben vollendete oder versuchte Einbrüche nachgewiesen. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

Waldbröl. Falschgeld auf dem Viehmarkt. In letzter Zeit wurden die Behörden auf zahlreiche falsche Fünfmarkstücke, die besonders im Kreise Waldbröl ausgegeben wurden, aufmerksam. Man hat nunmehr den Vertreiber des Falschgeldes in der Person eines Viehmarktbeschickers, der einen großen Teil seiner Falschstücke auf den Waldbröler Viehmärkten an den Mann gebracht hat, fassen und überführen können. Ein Restbestand von 900 Mark Falschgeld wurde beschlagnahmt. Man nimmt an, daß der Falschmünzer auch Helfershelfer gehabt hat, nach denen noch gefandet wird.

Münsterland und Ostwestfalen

Der Mädchenmord in Paderborn

Ein Geständnis des jungen Meyer — Aber die Wahrheit?

Zu der Ermordung der Hausangestellten Kasper in Paderborn kann gemeldet werden, daß der in Haft genommene junge Meyer unter dem Druck des Belastungsmaterials ein Geständnis abgelegt hat. Er ist in vollem Umfange geständig hinsichtlich der Art und Weise, wie er das Mädchen zerstückelt hat. Die Fleischstücke hat er, um einer Entdeckung zu entgehen, an verschiedenen Stellen verborgen. Die Knochen zerstückelte er gleichfalls. Kopf und Rumpf will er in die Lippe geworfen haben. Die Lippe wird abgefischt, ohne daß bis jetzt die gesuchten Teile gefunden worden sind. Immerhin hat man auch hier Fleischteile gefunden. Außerdem wurde in unmittelbarer Nähe des Restaurants Wilhelmsburg ein Armstück gefunden. Nach der Darstellung des Täters war das Mädchen in Umständen. Er will nun selbst einen verbotenen Eingriff vorgenommen haben, bei dem das Mädchen gestorben sei. Um der Entdeckung zu entgehen, habe er die Tote zerstückelt. Die Polizei steht dieser Darstellung skeptisch gegenüber und hält sie für erfunden. Nach einwandfreier Zeugenaussage wurde das Mädchen zuletzt am Freitagmorgen um 9 Uhr im Hause Meyer gesehen. Der Mörder will jedoch bereits um 10.30 Uhr morgens die Kasper zerstückelt und teilweise schon verborgen haben. In der Zwischenzeit also müßte der Eingriff und der Tod der Hausangestellten erfolgt sein, eine Annahme, die sehr wenig Wahrscheinlichkeit hat. Die Polizei ist vielmehr davon überzeugt, daß Meyer das Mädchen ermordete. Ein sicherer Beweis wird sich erst führen lassen, wenn das Herz und die anderen inneren Organe gefunden worden sind. Der Vater des Meyer, der gleichfalls noch in Haft ist, leugnet bisher, von der Tat zu wissen oder an ihr Anteil zu haben. Es steht jedoch fest, daß auch er zu der Kasper Beziehungen unterhalten hat. Eine restlose Aufklärung des Verbrechens scheint nach Lage der Dinge nahe bevorzustehen.

Ohrfeigen im Bielefelder Rathaus

Der Oberbürgermeister mußte dazwischentreten

Zur Schlichtung seit langen Jahren schwebender Streitigkeiten zwischen dem Bielefelder Stadtrat Binder und einem älteren Beamten des mittleren Dienstes hatte der am 1. April aus dem Amte scheidende Oberbürgermeister Dr. Stapenhorst die beiden zu einer Aussprache in sein Dienstzimmer geladen. Im Laufe der Unterhaltung erhob der Beamte schwerwiegende Vorwürfe gegen die amtliche und außerberufliche Tätigkeit des Stadtrats Binder, die diesen zu dem Ausruf veranlaßte: „Sie sind ein Lügner". Diese Aeußerung versetzte den alten Beamten in solche Erregung, daß er auf den Stadtrat eindrang und ihm mehrere Ohrfeigen verabreichte. Im Nu war eine Schlägerei im Gange, die durch das Dazwischentreten des Oberbürgermeisters ihr Ende fand.

Skandal um einen Wasserwerksbau

Der Bürgermeister von Stadtlohn vorläufig des Dienstes enthoben

Im Auftrage des Regierungspräsidenten in Münster waren die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung von Stadtlohn zu einer gemeinsamen Sitzung versammelt, um sich mit der Wasserwerksangelegenheit zu befassen. Es wurde zunächst eine Verfügung des Regierungspräsidenten verlesen, durch die der Bürgermeister vorläufig vom Dienst enthoben und für die Zeit einer gegen ihn eingeleiteten Disziplinaruntersuchung Bürgermeister Ridder (Ahaus) als sein Stellvertreter bestellt wird. In der Angelegenheit des Wasserwerks können vorerst noch keine Einzelheiten bekannt gegeben werden, um nicht dem Ergebnis des Disziplinar- und Strafverfahrens vorzugreifen. Fest steht jedoch, daß sich die Vergebung des Wasserwerks unter sehr eigenartigen Umständen vollzogen hat. So sind die Kosten, die lt. der Magistratsvorlage mit 400 000 Mark angegeben worden waren, um mehr als 200 000 Mark überschritten worden. Es besteht der Verdacht, daß die Inhaber der Unternehmerfirma beträchtliche Schmiergelder gezahlt haben und die Stadt durch Ueberforderungen und betrügerische Manipulationen um 100 000 Mark geschädigt ist. Es wurde eine Kommission gewählt, mit der Aufgabe, alle in der Wasserwerks-Angelegenheit im Interesse der Stadt erforderlichen Maßnahmen schleunigst vorzubereiten.

Vom Mittel- und Oberrhein

Wo das Geld blieb

Defraudant Bender beschuldigt Rechtsanwalt Böcker

Der jetzt von Italien ausgelieferte Defraudant Bender aus Wiesbaden hat bei seiner Vernehmung den Wiesbadener Rechtsanwalt W. Böcker belastet. Er will einen beträchtlichen Teil der unterschlagenen 51 000 Mark als Honorar an Böcker für die erfolgreiche Durchführung seines Ehescheidungsprozesses gezahlt haben. Rechtsanwalt Böcker wurde am späten Abend auf Ersuchen des Untersuchungsrichters wegen wucherischer Ausbeutung und Vergehens im Amt verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Zurzeit werden die Angaben des Bender nachgeprüft.

Das Experiment mit dem 15-Pfennig-Fahrschein

Es brachte in einem Monat rund 20 000 neue „Kunden". — Trotzdem Einnahmerückgang

Die Stadtverwaltung Köln veröffentlicht eine Uebersicht über die Entwicklung der Verhältnisse bei den Straßenbahnen, wie sie nach Einführung des 15-Pfennig-Fahrscheines eingetreten sind. Darnach hat sich der Kurzstreckenfahrschein gut eingeführt. Allerdings ist aus dem reichen Zahlenmaterial zu entnehmen, daß sich die Nutznießer des verbilligten Tarifs meist aus Knipskartenkäufern rekrutieren. Während im Januar auf den 25-Pfennig-Fahrschein (der auch heute noch für eine Strecke über zwei Zonen hinaus Gültigkeit hat) im Verhältnis zu der Knipskarte 52,5 Prozent und auf die Knipskarte 47,5 Prozent aller Fahrgäste dieser beiden Fahrscheinsorten entfielen, kamen im Februar auf den 25-Pfennig-Fahrschein 39,6 Prozent und auf die Knipskarte 28 Prozent. Der 15-Pfennig-Fahrschein hat mit 31,3 Prozent die Knipskarte überflügelt. Immerhin sind im Gegensatz zum Januar pro Tag 600 Personen befördert worden. Die mittlere Einnahme [illegible] im Barverkehr im Januar 22 und im Februar 19,9 Pfg. Man sieht hieraus, daß die Einführung des 15-Pfennig-Tarifs eine Wenigereinnahme gebracht hat.

Ueber das voraussichtliche Ergebnis des ablaufenden Rechnungsjahres für Straßen- und Vorortbahnen wurde ein mutmaßlicher Abschluß aufgestellt. Hiernach wird ein Fehlbetrag von etwa 1,9 Millionen Mark entstehen

Auflösung nassauischer Finanzämter

Die Gerüchte über die Auflösung des Finanzamtes Diez bestätigen sich. Das Finanzamt Diez, umfassend den Unterlahnkreis, wird mit dem 1. Juli d. J. aufgelöst. Sein Bezirk wird dem Finanzamt Limburg und einem neu zu errichtenden Finanzamt Niederlahnstein, in dem auch das Finanzamt St. Goarshausen aufgeht, zugeteilt. Aufgelöst werden auch die Finanzämter Weilburg, Bad Schwalbach u. a. Die Stadt ist bei der preußischen Regierung vorstellig geworden und hat um deren Eingreifen ersucht. Obgleich die Stadt Diez eine schriftliche Zusage des Reichsfinanzministers auf Erhaltung des Finanzamtes hatte, ist dessen Auflösung doch verfügt worden.

Bonn. Piraten der Landstraße. Wie durch die Anzeige eines Kölner Kaufmanns erst jetzt bekannt wird, haben dieser Tage gegen 21 Uhr, als er mit seinem Kraftwagen auf der Köln—Bonner Straße in der Nähe von Rheindorf kurze Zeit anhielt, zwei junge Burschen unter Vorhaltung von Revolvern 100 Mark erbeutet. Hierbei wurde der überfallene Kaufmann mit Erschießen bedroht, falls er einen Laut von sich geben würde. Die Burschen sind dann im Walde verschwunden.

Hönningen (Rhein). Knochenwirbel eines Mammuts gefunden. Mitte des Monats wurde von einem Andernacher Fischer an einer seichten Stelle des Rheins in der Nähe vom Nickelsberg ein Knochen von mächtigem Aus-

maß gefunden. Wie jetzt von fachmännischer Seite einwandfrei festgestellt wurde, handelt es sich um das Ueberbleibsel eines riesigen, etwa 5 Meter hohen Mammuts, das vor etwa 12—15 000 Jahren in der hiesigen Gegend gehaust hat. Der Fund, der ein gut erhaltenes Prachtstück darstellt, wie es die Museen des Mittelrheins nicht aufweisen können, wurde dem Museum in Andernach überwiesen.

Vallendar. An der Trümmerstätte des Klosters Schönstatt. Der überraschende Einsturz des Südturmes von Kloster Schönstatt hat die Turmruinen mit einem Schlage in den Mittelpunkt des öffentlichen Interesses gerückt. Am Unglückstage und auch an den folgenden Tagen war die Trümmerstätte das Ziel Tausender von Neugierigen. Regierungsbaurat Spielberg und Landrat Dr. Weiß haben die Ruinen besichtigt. — Ueber das Schicksal des Nordturmes herrscht zurzeit noch völlige Ungewißheit. Man will eingehend prüfen, in welchem Maße der auch altersschwache Nordturm vor dem Zerfall gerettet werden kann. Es steht zu hoffen, daß es den Bestrebungen der interessierten Kreise gelingen wird, wenigstens den Nordturm durch sofortige Inangriffnahme der erforderlichen Stützungs- und Restaurierungsarbeiten zu erhalten.

Trier. Feuergefecht mit Schmugglern an der Sauer. In der Nacht versuchte ein junger Mann aus einem Dorfe an dem deutsch-luxemburgischen Grenzfluß Sauer, ½ Zentner Tabak durch die Sauer über die Grenze zu bringen. Er hatte zu diesem Zweck die Ware in einen Gummisack gesteckt, an den er ein Seil band, das er mit einem Stein beschwerte. Den Stein warf er über den Fluß, so daß drei junge Leute, die auf deutschem Gebiet standen, den Sack bequem durch den Fluß ziehen konnten. Sie waren dabei aber von Zollbeamten beobachtet worden, die mit den dreien in ein längeres anhaltendes Feuergefecht gerieten. Schließlich gelang es den Schmugglern zu flüchten. Der vierte Beteiligte versuchte, vom luxemburgischen Gebiet über eine Brücke nach Deutschland zu kommen, wurde aber von den Grenzbeamten abgefaßt. Im Laufe des Tages wurde noch ein weiteres Mitglied der Schmugglerbande festgenommen. Nach den beiden anderen wird noch gefahndet. Bei der Schießerei wurde niemand verletzt.

Oberstein-Idar. Ein Weinlastwagen saust in die Tiefe. Abends ist aus bisher unbekannter Ursache bei Kempfeld am Hochwald ein mit Weinkisten schwer beladener Lastkraftwagen eine mehrere Meter hohe Böschung hinabgestürzt. Passanten, die den Vorfall bemerkt hatten, eilten zu Hilfe und bargen aus dem Trümmerhaufen einen Mitfahrer, der von den Kisten zu Tode gequetscht worden war. Wie durch ein Wunder sind der Fahrer und ein Arbeiter mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davongekommen.

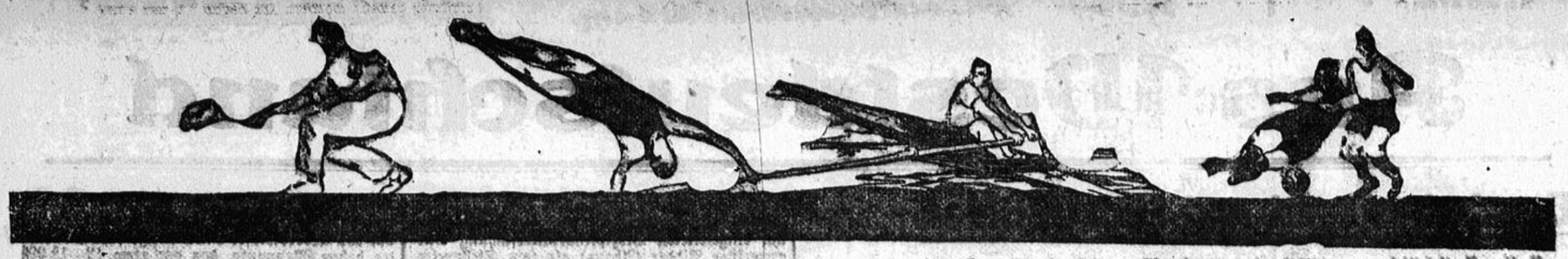
Hermeskeil. Saatschäden durch Frost auf den Hochwaldhöhen. Durch die ungünstige Witterung des Nachwinters sind die Saatfelder auf den Hochwaldhöhen in ungewöhnlich starkem Maße heimgesucht worden. Die tagsüber vielfach sehr warme Temperatur, die nachts auf den Nullpunkt sinkt, bewirkt ein Emporschießen der jungen Pflanzen, die morgens erfroren sind. Es gibt Felder, auf denen kaum noch eine grüne Saatspitze zu sehen ist. Am schlimmsten sieht es auf den Feldern aus, über die der scharfe Nordostwind ungehindert hinwegfegt. Der mißliche Saatenstand ist umso bedauerlicher, als auch im Vorjahr die Erträgnisse an Getreide sehr gering waren.

Düsseldorf kündigt dem Generalmusikdirektor

Vorwürfe des Oberbürgermeisters Dr. Lehr gegen Hans Weisbach

In einer Pressebesprechung bei Oberbürgermeister Dr. Lehr-Düsseldorf machte dieser davon Mitteilung, daß er sich leider gezwungen gesehen habe, dem Generalmusikdirektor Hans Weisbach zum 30. September d. J. die Kündigung zuzustellen. Er betonte dabei, daß die musikalische Persönlichkeit Weisbachs davon nicht getroffen werde. Durch die vielen Konzertreisen, die ihm zu internationalem Ruf verholfen hätten, sei die Tätigkeit für Düsseldorf mehr in den Hintergrund getreten. Außerdem ließen sich schwerwiegende Bedenken gegen Weisbachs Amtstätigkeit nicht unterdrücken. Der enge Kontakt zwischen Orchester, Chor und Publikum sei sehr locker geworden. Ferner seien Urlaubsüberschreitungen vorgekommen. Ein starker Rückgang der geldlichen Einnahmen und eine gesteigerte Zuschußwirtschaft seien die Folge gewesen. Die musikalisch nicht sorgsam vorbereitete Goethefeier bilde das letzte Glied in dieser Kette der Mißstände.

Weisbach hat gegen die Kündigung Einspruch erhoben und die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurückgewiesen. Für den kommenden Konzertwinter ist eine provisorische Regelung vorgesehen, und zwar sollen die in Aussicht gestellten Konzerte von Gastdirigenten, darunter auch evtl. Weisbach, geleitet werden. Die Verwaltung hofft dadurch zu einer Personalunion zwischen Oper- und Konzertwesen zu gelangen, die eine sparsame Zusammenarbeit gewährleistet. Die Ausführungen des Oberbürgermeisters wurden durch finanzielle Erläuterungen [illegible]



Festtage des westdeutschen Sports

Fußball ist Trumpf! - Der Kreis der Bezirksmeister schloß sich - Im Vordergrund Gastspiele der „Wiener Schule"

Fußball in Westdeutschland

Die diesjährigen Ostertage brachten den Fußballanhängern eine ganz außerordentliche große Auslese von hervorragenden Gesellschaftsspielen. Die Verpflichtungen von bekannten Wiener Profi-Mannschaften gaben dem Osterprogramm des westdeutschen Fußballs ihre besondere Note. Nebenher stiegen in mehreren Bezirken die Endspiele um den Bezirksmeistertitel, während im Ruhrbezirk u. a. auch das Pokalfinale stattfand. Nachstehend der umfassende Zahlenspiegel, der die Masse und Vielseitigkeit der Veranstaltungen erkennen läßt.

Meisterschaftsspiele

Niederrheinbezirk:

3. Entscheidungsspiel, Ostersonntag: FV. 08 Duisburg — Meidericher SpV. 1:4.

Mittelrheinbezirk:

1. Entscheidungsspiel, Karsamstag: TV. Mayen — FV. Neuendorf 1:1.

Gesellschaftsspiele

(Von Karsamstag bis Ostersonntag)

Berg.-Märk. Bezirk:

Karsamstag: Turu Düsseldorf — Schwarz-Weiß Düsseldorf 1:0; BV. 04 Düsseldorf — SSVg. Barmen 5:1.

Ostersonntag: SSV. Elberfeld/SSVg. Barmen — Admira Wien 1:7; BV. 04 Düsseldorf — Turu Düsseldorf 2:5; Schwarz-Weiß-Düsseldorf — Düsseldorf 99 4:9; Ratingen 04 — Rheinland Mayen 4:0; Gerresheim 08 — Gerresheim 13 1:3; SSV. Velbert — Schalke 96 2:2; Sportfr. Neuß — Sportfr. Eßlingen 2:6; 1. SVg. Solingen-Gräfrath — BV. Solingen 08 1:4; Turn Barmen — Barmer SC. 1:1.

Ruhrbezirk:

Karsamstag: VfL. Sportfr. Essen — Sportfreunde Eßlingen 1:1; Schwarzgelb Gladbeck — Preußen Gladbeck 4:2; MBV. Linden — Preußen Bochum 1:0.

Ostersonntag: Schalke 04 — Vienna Wien 1:1; Essen-West 81 — VfB. Braunschweig 3:0; Schwarzgelb Gladbeck — Berliner SV. 92 2:0; STV. Werne — Langendreer 04 4:3; Sportfr. Dortmund — Arminia Bielefeld 1:6; VfR. Sölde — Rot-Weiß Essen 2:2; Germania Herne — SSV. Oberkassel 3:2; Alemannia Dortmund — Borussia Dortmund 2:7; Germania Bochum — Tus Bochum 1:1 d. L. f. Gerr

Niederrheinbezirk:

Karsamstag: Stadt Krefeld — Austria Wien 3:2; Duisburg 1900 — Rot-Weiß Essen 2:1; SpVgg. Oberhausen — SV. Osterfeld 1:2.

Ostersonntag: SpVgg. Sterkrade — VfvB. Ruhrort 7:2; Rheingold Emmerich — Union Hamborn 4:2.

Rheinbezirk.

Karsamstag: Sülz 07-VfR. Köln — Admira Wien 0:1; Düren 03 — Kickers Offenbach 2:3.

Ostersonntag: Alemannia Aachen — Austria Wien 2:4; VfR. Köln — VA. Zwolle 4:2; Grün-Weiß Viersen — Kickers Offenbach 3:6;

Mittelrheinbezirk:

Karsamstag: SC. Neuwied — Viktoria Neuwied 3:0; TSV. Vallendar — SC. Moselweiß 3:3.

Ostersonntag: SC. 1900-02 Koblenz — Kölner CfR. 4:2; SC. Horressen — VfB. Lützel 4:2; Nassovia Nassau — FC. Kottenheim 5:3; SC. Castellaun — FSV. Boppard 3:3; FV. Niederbieber — Jugend Bergheim 0:2; SC. 08 Höhr — SC. Moselweiß 4:4.

Westfalenbezirk:

Karsamstag: SC. 08 Münster — Rot-Weiß Frankfurt 2:4.

Ostersonntag: SC. 08 Münster — Duisburger SV. 2:8; VfB. Bielefeld — Rot-Weiß Frankfurt 2:3; Teutonia Lippstadt — VfL. Hörde 4:5; SpG. Gütersloh — SuS. Gütersloh 3:2; SpVgg. Herten — Viktoria Berlin 1:1; SuS. 13 Recklinghausen — SV. Höntrop 5:5; VfL. 08 Paderborn — SC. 13 Paderborn 3:2; Viktoria Recklinghausen — SV. Troisdorf 5:3; VfL. Hamm — Germania Herne 1:1; Ahlen — Union Gelsenkirchen 0:4; Germania Datteln — Universität Köln 5:2; SpVgg. Erkenschwick — SV. Gerthe 2:1; BV. 05 Lünen — Eintracht Essen 3:0.

Südwestfalenbezirk:

Karsamstag: Jugend 06 Betzdorf — VfB. Düsseldorf 2:4; Eintracht Siegen — SpVgg. Langenau 0:1; SC. Haaen 05 — VA. Zwolle 1:0.

Ostersonntag: Sportfr. Siegen — Hagen 05 2:4; Eiserfeld 06 — VfB. Düsseldorf 2:4; Sportfr. Altenkirchen — BC. 07 Siegen 0:4.

Bezirk Hessen-Hannover:

Ostersonntag: Kurhessen Kassel — SV. Wiesbaden 0:1; Borussia Fulda — VfL. Neu-Isenburg 1:1.

Vorwärts Hamborn — Borussia Hamborn 6:3; Hamborn 07 — SuS Oberkassel 4:1; Mülheim 07 — SV. Düssern 3:2; GSV. Mörs — Borussia Scherlebeck 0:1; VfB. Weidenau — Brachbach 09 3:5; SpVgg. Wetter 10 — Berliner SV. der VAG. 2:3; Hüsten 09 — Preußen Berlin 0:2; Grünstern Meschede — AC. Zwolle 3:1; Union Herford — VfB. Detmold 2:2; Stadt Velbert — Germania Bochum 2:5.

Ostermontag

Meisterschaftsspiele.

Ruhr-Bezirk: SV. Rotthausen — Arminia Marten 4:2.

Bergisch-Märkischer Bezirk: VfL. Benrath — Schwarz-Weiß Barmen 1:1.

Mittelrhein-Bezirk: FV. Neuendorf — TV. Mayen 4:2.

Gesellschaftsspiele am Ostermontag

Bergisch-Märkischer Bezirk: Germania Elberfeld — VA Zwolle 7:1; VfR Ohligs — Meiderich 06 2:0; BV Lüttringhausen — Viktoria Rheydt 1:2.

Ruhrbezirk: Gelsenkirchen 07 — Sch. Gladbeck (ausgef.); Castrop 11 — Hamborn 07 1:6; Stadt. elf Essen — Austria Wien 1:6; Alem. Dortmund VfL. Hörde — R. W. Frankfurt 2:4; SV. Höntrop — VfB Braunschweig 7:4; SC Buer-Hassel — VfR Köln 0:2; SV Schüren — Schalke 96 3:2

Niederrheinbezirk: VfB Bottrop — Viktoria Berlin 0:3; Duisburger FV 08 — Alemannia Aachen 2:1; Union Hamborn — Duisburger SpV 3:2; RS Oberhausen — SpVg Oberhausen 0:6.

Rheinbezirk: SpVg Köln-Sülz 07 — 1. FC Pforzheim 2:3; Rheydter SpV.-Odenkirchen — Admira Wien 2:2; Bergisch-Gladbach — Duisburg 1900 3:2; Düren — Offenbacher Kickers 2:3; Grünw. Eschweiler — Offenbacher Kickers 0:6.

Mittelrhein-Bezirk: FV Engers — Union Gelsenkirchen 5:8; Stadtmannschaft Lahnstein — CfR Köln 1:6; SSV Heimbach-Weiß — VfR. Lützel 1:2.

Westfalen-Bezirk: Preußen Münster verst. — Vienna Wien 4:5; SuS. Hüls — Universität Köln 4:0; BV. Marl — SV. Höntrop 3:3; Borussia Lippstadt — Fortuna Düsseldorf 1:6.

Südwestfalen-Bezirk: SSV. Niederschelden — Germania Mülheim 3:3; Klafeld-Geisweid — BC. 07 Siegen 3:3; Sp. Vg. Langenau — VfB. Düsseldorf 4:1; Stadt Hagen — Duisburg 99 0:2.

Hessen-Hannover-Bezirk: SC. 03 Kassel — Sp. Vg. Fürth 1:1.

*

MBV. Linden — Germania Bochum 3:2; TuS. Bochum — Preußen Bochum 0:4; Sp. Vgg. Sterkrade — VfvB. Ruhrort 3:2; VfB. Spelgede 08 1:2; Lüdenscheid — Düren 06 2:1; gende 08 1:2; Lüdenscheid — Düren 06 2:1; Arnsberg 09 — Hüsten 09 3:9; VfB. Weidenau — Sp. Vgg. Wetter 10 5:2; Kickers Neuwied — Sp. Vgg. Andernach 2:5.

SV. Rotthausen 1912 Pokalmeister im Ruhrbezirk

SV. Rotthausen — Arminia Marten 4:2 (1:1)

Das Pokal-Endspiel zwischen SV. Rotthausen und Arminia Marten kam am Ostermontag bei herrlichem Fußballwetter vor 6000 Zuschauern zum Austrag. Die Platzherren siegten dank ihrem größeren Stehvermögen sicher mit 4:2 und wurden damit Pokalsieger des Ruhrbezirks. — Arminia Marten stellte eine sehr schnelle Elf ins Feld und lieferte ein ausgeglichenes Spiel. Sämtliche vier Tore für Rotthausen schoß der Linksaußen Schreiber.

FV. Neuendorf zum 7. Male Meister im Mittelrheinbezirk

FV. Neuendorf — TV. Mayen 4:2 (2:2)

Nach einem mageren und glücklichen 1:1-Ergebnis des FV. Neuendorf am Samstag in Mayen langte es im zweiten Spiel am Ostermontag zu einem sicheren und verdienten 4:2-Erfolge. 4000 Zuschauer erlebten einen spannenden und scharfen Kampf, der vor allem die Neuendorfer in der zweiten Halbzeit hoch überlegen sah. Zu bemerken ist jedoch, daß der Mayener Torwart eine recht mäßige Figur abgab und bestimmt zwei Tore hätte verhüten müssen. Durch diesen Erfolg haben die Neuendorfer zum 7. Male in ununterbrochener Reihenfolge den Titel des Mittelrheinmeisters an sich gerissen.

Vienna Wien siegt in Münster

Auch in Münster konnte der österreichische Fußballmeister Vienna Wien am Montag nicht restlos gefallen. Preußen Münster hatte sich vom Westfalenmeister SpVg. Herten und von Borussia Rheine Verstärkung geholt, die gut einschlug, so daß die Wiener gegen diese kampfkräftige Elf nur mit 5:4 (2:2) zum Erfolge kamen. Etwa 8000 Zuschauer hatten sich im Preußen-Stadion eingefunden, die einen jederzeit schönen und fesselnden Kampf zu sehen bekamen, der nur gegen Schluß ziemlich hart wurde, so daß der Schiedsrichter mehrfach die Aktionen unterbinden mußte, wodurch der gute Charakter des Treffens verloren ging. Die Wiener gingen schon in den ersten zehn Minuten durch zwei Tore des Rechtsaußen und Mittelstürmers mit 2:0 in Führung, aber der gute Rheiner Borusse Osegge (Halblinks) errang bis zur Pause durch zwei prächtige Schüsse den Ausgleich. Bald nach Wiederbeginn konnte der Hertener Rechtsaußen Monzel bei einem Gedränge ein drittes Tor anbringen, und wenig später nach Flanke von Osegge durch Kopfschuß den Westdeutschen mit 4:2 die Führung verschaffen. Die Wiener gaben sich aber nicht geschlagen. Durch einen Strafstoß holten sie einen Treffer auf, eine Ecke verursacht ein Gedränge, aus dem heraus der Ausgleich fiel und kurz vor Schluß konnte der Halbrechte den Siegestreffer einschießen.

Fortuna Düsseldorf siegt in Hamburg

Auch das zweite Spiel auf ihrer Norddeutschlandreise konnten die Düsseldorfer Fortunen in Hamburg gegen die spielstarke Elf von Viktoria mit 3:0 (2:0) zu einem schönen Erfolge gestalten. 3000 Zuschauer sahen die Düsseldorfer in technischer Hinsicht weit überlegen. Hochgesang schoß den Führungstreffer und mit einem Strafstoß stellte er das Resultat auf 2:0. Bei offenerem Kampf in der zweiten Hälfte stand ein Sieg der Fortunen niemals in Frage. Wieder war es Hochgesang, der den dritten Erfolg für die Düsseldorfer buchen konnte. Nach der Gesamtleistung hätte Fortuna noch höher gewinnen müssen.

VfR. Köln — VA. Zwolle 4:2 (1:2)

Rund 3000 Zuschauer hatten sich zu diesem Kölner Spiel eingefunden, die einen verdienten 4:2-Sieg der Kölner erlebten. Durch die bessere Kampfesweise kann der Erfolg der Kölner als verdient angesprochen werden. Hinsichtlich Schnelligkeit waren die Holländer den Domstädtern überlegen.

1. FC. Pforzheim in Köln siegreich

Sülz 07 — 1. FC. Pforzheim 2:3 (2:1)

Das Auftreten der Süddeutschen hatte ungefähr 5000 Zuschauer ins Kölner Stadion gelockt, die aber in bezug auf das Können der Gäste eine große Enttäuschung erlebten. Obwohl die Pforzheimer mit ihrer besten Mannschaft antraten, konnten sie den Sülzern lediglich eine gleichwertige Partie liefern, die sogar noch mit einem recht glücklichen Siege endete.

Jubiläums-Turnier bei Tennis-Borussia

Anläßlich des 30jährigen Bestehens veranstalteten die Berliner Tennis-Borussen ein nationales Fußballturnier, das am Ostersamstag vor 12 000 Zuschauern mit dem Treffen Tennis-Borussia — München 1860 auf dem Herthaplatz eingeleitet wurde. Die Berliner siegten verdient 2:0 (2:0). Im zweiten Spiel des Tages wurde Minerva 93 von Eintracht Frankfurt glatt mit 4:1 (3:0) geschlagen. Fortgesetzt wurde das Turnier am Ostersonntag im Poststadion mit der Begegnung München 1860 gegen Minerva 93. Die Bayern stellten schon in der ersten Spielhälfte mit 3:0 den Sieg sicher. Trotz leichter Ueberlegenheit der Berliner blieb das Resultat bis zum Schlußpfiff bestehen. Im zweiten Spiel hatte Eintracht Frankfurt große Mühe, die Mannschaft des Jubilars mit 2:1 niederzuringen. Nach einer torlosen ersten Halbzeit verlief der Kampf nach dem Wechsel äußerst spannend. Tennis-Borussia verlor kurz nach dem Pausenpfiff den Mittelstürmer Handschuhmacher, der durch Fricke nicht ausreichend ersetzt werden konnte.

Westdeutsche Handball-Meisterschaft

Polizei SV. Dortmund — Alemannia Aachen 8:6 (5:4)

In den beiden WSV.-Handballendspielen am Ostermontag sorgten die Dortmunder Polizisten im letzten Zwischenrundenspiel der Runde der Zweiten für eine weitere Ueberraschung. Alemannia Aachen wurde mit 6:8 (4:5) von Polizei SV. Dortmund bezwungen und scheidet nunmehr aus dem weiteren Wettbewerb aus. Der Sieg der Dortmunder war vollauf verdient, wenn auch auf beiden Seiten ausgeglichene Leistungen geboten wurden. Die Dortmunder siegten in der Hauptsache durch das ausgezeichnete Spiel ihrer beiden Halbstürmer, von denen insbesondere der halblinke Sievers einen glänzenden Eindruck hinterließ. Der Aachener Sturm war in der Zusammenarbeit besser, konnte aber den Vorteil der Dortmunder nicht wettmachen. Schwach war die Aachener Läuferreihe, die zu stark verteidigen mußte und infolgedessen den Angriff nicht wirkungsvoll unterstützen konnte. Beide Hintermannschaften waren sehr gut.

VfB. Aachen — Polizei Bochum 10:2

Erwartungsgemäß beendete der VfB. Aachen das Spiel der Meisterrunde gegen den Polizei-SV. Bochum mit einem überlegenen Erfolg. Vor rund 5000 Zuschauern schlugen die Aachener Bewegungsspieler die Gäste im Waldstadion mit 10:2 (3:2). Die Aachener hatten ihren Sturmführer Klein mit dem Mittelläuferposten betraut, und ein junges Talent, das sich sehr gut bewährte, mit der Sturmführung beauftragt. Erst nachdem die Bochumer mit 2:0 in Führung gegangen waren, übernahmen die Kaiserstädter das Kommando. Schon bald schälte sich eine Ueberlegenheit der Gastgeber heraus, die ihre besten Leute in Torwart und Mittelläufer Klein hatten. Der 10:2-Sieg des VfB. Aachen hätte leicht höher ausfallen können.

*

PSV. Berlin 13:5 (8:3) geschlagen

Im ersten Gastspiel auf der Osterreise durch Westdeutschland mußte der Deutsche Meister Polizei Berlin in Aachen durch Alemannia mit 13:5 (8:3) eine empfindliche Niederlage einstecken. Die Berliner begingen den taktischen Fehler, die Aachener Innenstürmer zu sehr abzudecken. Diese verlegten das Spiel jedoch auf die Flügel, die auch meist die Erfolge einleiteten. Berlin ging mit 2:0 in Front, aber dann übernahm Aachen das Kommando und erzielte sieben Erfolge hintereinander. Bis zur Pause war jede Partei noch einmal erfolgreich. Nach dem Wechsel zeigte sich das gleiche Bild. Aachens durchdachte vorgetragene Angriffe sind von Erfolg gekrönt und Bossenkaul und Ortsmanns, die Hauptschützen, schrauben das Resultat auf 13:5 Toren.

Polizei Berlin siegt in Krefeld

In der Krefelder Grotenburgkampfbahn standen sich am Ostermontag vor 5000 Zuschauern die Finalisten der vorjährigen deutschen Handballmeisterschaft gegenüber. Die Berliner Polizisten kamen mit 12:6 (4:3) zu einem eindeutigen Siege, der in erster Linie auf die übergroße Nervosität des Oppumer Hüters in der zweiten Hälfte zurückzuführen ist. Zudem übertrieb Oppums Sturm die Innenkombination, während die Berliner eine ausgeglichene Leistung boten. Oppum ging in der ersten Hälfte zweimal in Führung; kurz vor Schluß übernahmen jedoch die Berliner das Kommando. Nach dem Wechsel holte Oppum nochmals auf 4:4 auf, dann dominierten aber die Berliner, und nur beim Stande von 7:4 und 12:5 glückten den Gastgebern noch zwei Gegentreffer.

Zeppelins Südamerikaflug

Neue Rekord-Postbeförderung

Nach einer aus Buenos Aires bei der Deutschen Luft-Hansa in Berlin eingetroffenen Meldung ist die Post des Luftschiffes „Graf Zeppelin" in Pernambuco von den mit der Luft-Hansa in Verbindung stehenden brasilianischen Condorsyndikat übernommen und in durchgehendem Tag- und Nachtflugdienst entlang der südamerikanischen Küste nach Buenos Aires befördert worden. Die Landung des Condorflugzeuges erfolgte am Freitag um 15 Uhr 30, so daß sich also für die Postzustellung

auf der Strecke Deutschland — Buenos Aires die neue Rekordbeförderungszeit von vier-einhalb Tagen

ergibt. — Auch für die folgenden neun diesjährigen Fahrten des Luftschiffes werden die Luftbansa und das Condorsyndikat die Anschlußflüge in Deutschland und Südamerika durchführen.

Auf der Rückfahrt

Aus Pernambuco, 26. März, wird gemeldet: „Graf Zeppelin" ist heute nacht 12,58 Uhr zur Rückfahrt nach Friedrichshafen aufgestiegen.

Aus Friedrichshafen, 28. März, wird gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin" passierte um 21 Uhr Malaga. Das Wetter ist schön. Das Luftschiff macht gute Fahrt bei günstigen Winden.

Der rumänische Außenminister zu den deutsch-rumänischen Verhandlungen

Aus Bukarest wird gemeldet: Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat folgenden Bericht herausgegeben: Verschiedene Zeitungen veröffentlichen eine Information und einen Kommentar über ein Handelsabkommen zwischen Rumänien und Deutschland, die der Begründung vollständig entbehren. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten stellt fest, daß am 13. März der deutsche Gesandte dem Minister Ghica eine Denkschrift übergeben hat, in der mitgeteilt wurde, daß die deutsche Regierung bereit sei, die Präferenzklauseln des Handelsabkommens zwischen Deutschland und Rumänien provisorisch in Kraft zu setzen. Weiter wurde in der Denkschrift vorgeschlagen, zu diesem Zweck die Unterschriften in Berlin auszutauschen. Nach diesem Schritt hat der rumänische Gesandte in Berlin, Tasca, an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten am 23. März einen Bericht gesandt, der am 26. März hier eingetroffen ist und nur zusammenfassende Angaben zu dieser Angelegenheit enthalten hat. Außer dieser ist keine neue Tatsache nach Empfang der Denkschrift von der deutschen Gesandtschaft eingetreten. Demzufolge sind alle angeblichen Einzelheiten, die in der Presse erschienen sind, bedauerlich und gehören ins Reich der Phantasie.

Neue Angriffe des Senators Eccard gegen Deutschland

Senator Eccard hat wieder Gelegenheit gefunden, Angriffe gegen Deutschland zu richten. Diesmal mußte die Beratung des Unterrichtsbudgets im Senat dazu herhalten. Eccard erklärte bei dem Ausgabe-Posten „Elsaß-Lothringen":

Deutschland hat zwar in Locarno darauf verzichtet, mit Waffengewalt das wieder zu holen, was es gewaltsam an sich gebracht hatte. Aber es hat nicht darauf verzichtet, im Elsaß eine separatistische Propaganda zu unterhalten. Die deutsche Presse widmet unseren beiden Provinzen zahlreiche Artikel. Die Langsamigkeit unseres Verwaltungsapparates wird mit gehässiger Genugtuung hervorgehoben. Deutschland gibt gewaltige Summen für eine Propaganda aus. Ein Teil davon wird für das Elsaß verwandt. Deutschland will erreichen, der Welt die Elsässer als eine nationale Minderheit hinzustellen. Seit der Rheinlandräumung hat diese Propaganda zugenommen.

Wenn sich der Senator Eccard auch diesmal von dem sonst ihm eigenen Gebiet falscher Behauptungen über die Rüstung Deutschlands fortbegeben hat, so gibt er auf dem neuen Feld seiner Kampagne der Wahrheit nicht mehr die Ehre als auf dem bisherigen. Denn die Stellung Deutschlands zur elsaß-lothringischen Frage, die nicht mehr existiert, ist bekannt und durch die Verträge eindeutig festgelegt.

Politische Entführung in Bulgarien — Drei Gemeinderäte ins Gebirge verschleppt

Eine Aufsehen erregende politische Entführung hat sich in Bulgarisch-Mazedonien im Kreise Newrokop abgespielt. Dort wurde von einer 15 Mann starken bewaffneten Bande auf der Landstraße ein Automobil angehalten und die Insassen,

drei Gemeinderäte der Stadt Newrokop, ins Gebirge entführt.

Das Schicksal der Entführten ist völlig ungewiß und es ist auch, obwohl sich sofort ein starkes Aufgebot Polizei und Militär auf die Suche begeben hat, keine Spur von den Gemeinderäten gefunden worden.

Die Entführung hat

eine Vorgeschichte,

die auf die letzten Gemeindewahlen zurückgeht. Damals wurde in Kreisen der mazedonischen Bevölkerung heftige Klage über Wahlbehinderung durch die Organe des Innenministers und der Demokratischen Partei, welche der überparteilichen Wahlliste der Mazedonier eine Niederlage beibrachte, geführt. Mazedonische Abgeordnete forderten vom Innenminister die Entfernung des verantwortlichen Kreispräfekten. Die Forderung fand jedoch keine Berücksichtigung, da sich drei demokratische Gemeinderäte nach Sofia begaben, um für den Kreispräfekten einzutreten. Auf der Rückfahrt von Sofia nach Newrokop erfolgte dann die gewaltsame Entführung dieser drei Räte. Die Zeitungen vermuten, daß mit der Entführung auf die Regierung ein Druck ausgeübt werden soll, um die Absetzung des mißliebigen Präfekten doch noch zu erreichen.

Generalstreik und Brandstiftung in Malaga

Aus Madrid, 28. März, wird berichtet: In Antequera in der Provinz Malaga ist der Generalstreik ausgerufen worden. Streikende haben das Kloster in Brand gesteckt.

Kleine polit. Nachrichten

Der Deutsche Katholikentag

Auf dem im Herbst in Essen stattfindenden Deutschen Katholikentag werden u. a. Universitätsprofessor D. Dr. Adam, Tübingen, über „Der lebende Gott", Prälat D. Dr. Schreiber, Berlin, über „Großstadt, Volkstum, Nation", Reichstagsabgeordneter Joos, Berlin, über „Gott in der Großstadt" u. Universitätsprofessor Dr. Dessauer, Frankfurt, über „Technik, Großstadt und Christentum" sprechen.

Deutschlands Stellung zur Reparationsfrage

Gegenüber einem Bericht der Handelskammer in Newyork, in dem es heißt, in „verantwortlichen Kreisen" in Deutschland sei die Bereitwilligkeit festzustellen, daß weitere Reparationszahlungen geleistet werden könnten, wird in Berliner politischen Kreisen auf das bekannte Interview des Reichskanzlers mit dem WTB. und seine Reichstagsrede hingewiesen. Es könnten also unmöglich Kreise der Reichsregierung gemeint sein.

Das Dirschauer deutsche Gymnasium endgültig unterdrückt

Eine Osterüberraschung besonderer Art hat das polnische Kultusministerium der deutschen Bevölkerung in Dirschau und Umgebung bereitet. Auf den Einspruch des Direktoriums gegen die Schließung des deutschen Gymnasiums in Dirschau hat jetzt das Kultusministerium als letzte Verwaltungsinstanz dem Direktor durch das Thorner Kuratorium einen endgültigen abschlägigen Bescheid zukommen lassen. Die letzte Hoffnung der deutschen Eltern ist jetzt die Beschwerde beim Völkerbund, die in dieser Angelegenheit bereits angängig gemacht worden ist.

Neue Zollerhöhungen in der Schweiz

Von einer neuerdings verfügten Erhöhung der Zollsätze sind u. a. betroffen: Salpeter, Ammoniak, bestimmte Holzwaren, Kühlmaschinen, elektrische Apparate zur Zündung, Beleuchtung usw. von Kraftfahrzeugen und Fahrrädern. Kontingente werden eingeführt für gewisse Konserven, Bäume, Sträucher und andere lebende Pflanzen, Krawatten, Seidenschirme, Nähmaschinen und Holzbearbeitungsmaschinen.

Schwedische Bestrebungen zur Einstellung der Notierung der Kreuger-Werte

Wie „Svenska Morgenbladet", das Blatt der Regierung, meldet, soll die Notierung aller Kreuger-Papiere an sämtlichen Weltbörsen suspendiert werden.

Kriminalfälle

Bluttat im Osten Berlins

Eine schwere Bluttat spielte sich in der Nacht zum Ostersonntag in Lichtenberg ab. Dort wurde im Keller des Hauses Mühlischstraße 4 der 42jährige Zimmermann Richard Schulz von einem früheren Arbeitskollegen, dem 51jährigen zurzeit arbeitslosen Maurer Ernst Kelm aus der Sonntagsstraße im Verlauf einer Schlägerei so auf den Boden geworfen, daß er mit einem Schädelbruch tot liegen blieb. Der Täter wurde durch das Ueberfallkommando festgenommen.

Die bisherigen Ermittlungen haben ergeben, daß Schulz und Kelm, die seit Jahren befreundet waren, am Sonnabend in einem in der Nähe liegenden Lokal zusammen gezecht hatten. Im Laufe der Kneiperei war es zwischen ihnen zu Streitigkeiten gekommen. Schließlich verließen beide in stark angetrunkenem Zustand gegen ¼12 Uhr nachts gemeinsam das Lokal, um nach Hause zu gehen. Unterwegs soll Kelm dann von Schulz, der ein Fahrrad bei sich führte, aufgefordert worden sein, ihm bei der Unterstellung des Rades im Keller seiner Wohnung behilflich zu sein, eine Aufforderung, der Kelm Folge geleistet hat. Im Keller muß es nun zwischen den beiden erneut zu Streitigkeiten und schließlich zu einer schweren Schlägerei gekommen sein, bei der Schulz niedergeschlagen wurde.

Ein Einbrecher erschossen

Der Arbeiter Hoheisel wurde in den frühen Morgenstunden bei einem Einbruchsversuch in einem Hause in Berlin-Weißensee vom Hauswirt niedergeschossen. Dieser war durch eine vom Keller in seine Wohnung führende Alarmvorrichtung gewarnt worden. Er begab sich mit einer Pistole bewaffnet in den Hausflur, wo der ihm unbekannte Arbeiter Hoheisel aus dem Keller kam. Hoheisel gab sofort auf den Hauswirt einen Schuß ab, ohne zu treffen und flüchtete. Nach einem Schreckschuß des Hauswirts kehrte er um, und in der Befürchtung, angegriffen zu werden, feuerte dieser zum zweitenmal. Der Arbeiter wurde in den Bauch getroffen und starb auf dem Wege zum Krankenhaus.

Strafanträge im Devisenprozeß Gutherz

Im Devisenschiebungsprozeß gegen Gutherz u. Gen. in Berlin plädierte Staatsanwaltschaftsrat Jacoby. In seinen Strafanträgen forderte er vor allem eine Erhöhung der gegen die Angeklagten in erster Instanz erkannten Geldstrafen. So beantragte er anstelle der erkannten Strafe von einem Jahr, drei Monaten Gefängnis und 2000 Mark Geldstrafe gegen Gutherz die Verurteilung zu einem Jahr Gefängnis und 150 000 Mark Geldstrafe unter Haftung der Londoner Firma Singer u. Friedländer. Gegen die Mitangeklagten Parlagi und Oppenheimer beantragte er außer den erkannten Strafen von neun bezw. zehn Monaten Gefängnis eine Erhöhung der Geldstrafe von je 5000 auf je 15 000 Mark. Außerdem beantragte er die Einziehung der deutschen Guthaben- und Effektenbestände der Londoner Firma. Das Urteil wird voraussichtlich am Mittwoch verkündet werden.

Ein französischer Schriftsteller ermordet

Aus Paris wird berichtet: Der Schriftsteller Scousiz, der seinen Stoff der Pariser Zuhälter- und Dirnenwelt entnahm und persönlich viel in diesen Kreisen verkehrte, wurde in seiner in der Nähe des Bahnhofs St. Lazare gelegenen Wohnung ermordet und furchtbar verstümmelt gefunden. Man nimmt an, daß er von einem Bekannten aus dem Milieu, in dem er verkehrte, umgebracht wurde.

Unglückschronik

Vom Starkstrom getötet

Ein schweres Unglück hat sich in der Nacht zum Karfreitag auf der elektrischen Gasreinigungsleitung der Herzog-Julius-Hütte in Goslar ereignet. Ein dort beschäftigter 27jähriger Maschinist wurde bei der Ablösung in den Morgenstunden in vollkommen verkohltem Zustande gefunden. Seine letzten Aufzeichnungen hatte er nachts um 3 Uhr gemacht. Dann muß er mit der Starkstromleitung in Berührung gekommen sein, und ist durch den elektrischen Strom versengt worden. Von seinen Kleidungsstücken waren nur noch die Stiefel vorhanden.

Opfer des Osterverkehrs in Frankreich. — 19 Tote, 60 Schwerverletzte

Der starke Ausflugsverkehr an den Osterfeiertagen hat wie alljährlich in ganz Frankreich zahlreiche Verkehrsunfälle zur Folge gehabt. Nach den bisherigen Meldungen sind 19 Personen ums Leben gekommen und 60 schwer verletzt worden.

Neue Tornadoopfer in Alabama und Georgien

In Alabama und West-Georgien sind in der vergangenen Woche durch neue Wirbelstürme 9 Personen getötet und 50 verletzt worden.

Deutscher Dampfer in Brand geraten und gesunken

Der deutsche Dampfer „Ewer Meta Marie" aus Hamburg ist in der Nacht zu Ostersonntag in Brand geraten und südlich von der Insel Alsen gesunken. Das Schiff war von Harburg nach Nyborg mit 110 Tonnen Koks unterwegs. Der Führer des Schiffes, Kapitän Schröder, der zusammen mit einem Steuermann in der Schiffsjolle in Alsen ankam, erklärte, daß er damit beschäftigt war, den Motor des Schiffes zu reparieren, als eine Petroleumlampe explodierte und das Schiff in Brand setzte. Das 150 Tonnenschiff war bei einer deutschen Gesellschaft versichert und hatte einen Wert von 35 000 Mark.

Ein falsches Lindbergh-Baby in Olmütz

Die Suche nach dem Lindbergh-Baby hat in Olmütz große Aufregung hervorgerufen, da sich das Gerücht verbreitete, daß sich das Kind Lindberghs in einem nach Olmütz fahrenden Zuge befinde. Die Passagiere eines von Mährisch-Schönberg nach Olmütz fahrenden Zuges wollten erkannt haben, daß ein etwa zweijähriges Kind, das sich in Begleitung eines angeblich verdächtigen Mannes befand, dem Kinde Lindberghs außerordentlich ähnlich sähe. Die Reisenden alarmierten vom Zuge aus die Polizei, die auch sofort eingriff und die notwendigen Vorkehrungen traf, um den Mann mit dem Kind bei seiner Ankunft in Olmütz festzuhalten. In Olmütz hatte das Gerücht rasch Verbreitung gefunden und große Aufregung hervorgerufen. Zahlreiche Neugierige umlagerten das Bahnhofsgebäude, so daß die Polizei genötigt war, zur Aufrechterhaltung der Ordnung Verstärkungen heranzuziehen. Schließlich wurde festgestellt, daß der verdächtige Mann ein Professor aus Mährisch-Schönberg war, der sein krankes Kind in eine Heilanstalt brachte.

Nürnberger Bankier als Leiche aus dem Wasser gezogen. Aus der Fürther Kläranlage in der Regnitz wurde die Leiche eines Mannes geborgen, in der aus den Papieren der seit einigen Wochen verschwundene Bankier Julius Ullmer aus Nürnberg erkannt wurde.

Letzte Drahtnachrichten

Die asiatischen Kriegsgespenster

Bombenanschlag auf Japans Geschäftsträger in Schanghai

Die Telegraphenagentur Schimbun Rongo teilt mit, daß zwei Bomben in die Räume des japanischen Geschäftsträgers in Schanghai, Schigemitsu, geworfen wurden, wobei mehrere Personen Verletzungen davontrugen. Der Anschlag soll von Chinesen verübt worden sein.

Die chinesisch-japanischen Verhandlungen in Schanghai abgebrochen?

Wie die Zeitung „Tokio Nitschi Nitschi" mitteilt, sind die Waffenstillstandsverhandlungen in Schanghai abgebrochen worden. Die Mitglieder der japanischen Abordnung hätten die Anweisung erhalten, nach Tokio abzureisen.

Japanische Bombenflugzeuge bombardieren Kintschau

Wie die chinesische Telegraphen-Agentur Gomyn mitteilt, haben am Sonntag japanische Bombenflugzeuge Kintschau bombardiert, wobei insgesamt 20 Bomben abgeworfen wurden. Außerdem haben japanische Bombenflugzeuge die chinesischen Stellungen mit Maschinengewehren beschossen, wobei über 14 Personen getötet wurden.

Unvermeidlich?

Die amtliche sowjetrussische Heereszeitung „Der rote Stern" schreibt in ihrer Sonntagsausgabe, daß ein Krieg zwischen Amerika und Japan um die Beherrschung des Stillen Ozeans „unvermeidlich" sei. In einigen politischen Kreisen glaube man an die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens Amerikas und Sowjet-Rußlands, um den „japanischen Eingriffen auf dem asiatischen Festland" entgegenzutreten.

Zusammenstoß in Honnef

In Honnef (Rhein) kam es in der Nacht zum Ostermontag zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Schuß in die Brust schwer verletzt wurde; ein anderer Nationalsozialist erhielt einen Streifschuß am Kopf. Auf kommunistischer Seite wurde eine Person durch einen Messerstich in den Rücken schwer verletzt.

Italien für Donau-Konferenz in London

Aus Rom, 28. März, wird gemeldet: Italien hat in London mitgeteilt, daß es die englische Einladung zur Vier-Mächte-Konferenz in London annimmt. Italien wird durch Außenminister Grandi vertreten sein.

Kein Theaterstreik in Frankreich — Tardieu sagt Steuererleichterungen und Kredite zu

Der für den 29. April angekündigte Generalstreik der französischen Theater- und Lichtspielhäuser ist in letzter Stunde abgeblasen worden. Zwischen der Regierung und den interessierten Kreisen wurde nach langen Verhandlungen ein provisorisches Abkommen getroffen, das den Konflikt wenigstens vorläufig beilegt. Im einzelnen hat sich die Regierung bereit erklärt, den Theatern in Paris ein Drittel und in der Provinz ein Viertel ihrer Staatssteuern zu erlassen, was 5½ bzw. 3 v. H. der Gesamtsteuerlasten ausmacht. Die Lichtspieltheater ihrerseits erhalten einen Kredit von 12 Millionen Franken, der unter die in Schwierigkeiten geratenen Unternehmungen verteilt werden soll. Die den Theatern gewährten Erleichterungen beziehen sich auch auf die Konzertunternehmungen, während die Kabaretts und Varietees nicht berücksichtigt worden sind. Diese von Tardieu bewilligten Maßnahmen bedürfen noch der Zustimmung der Kammer.

22 Yachten gekentert — Fünf Tote

Durch eine plötzliche Flutwelle wurden 22 Yachten, die vor dem Badestrand von Adelaide lagen, zum Kentern gebracht. 75 Menschen kämpften mit den Wellen um ihr Leben. Fünf ertranken.

Statt Karten.

Heinrich Lüsse
Else Lüsse
geb. Stelte
Vermählte

Soest, Ostern 1932.

Vom 31. März bis 7. April 1932
in der neuen Patrokli-Schule:

Westfälische Trachtenschau.

Geöffnet von 10 bis 18 Uhr.
Eintritt: 25 Pfg., Schüler und Erwerbslose 10 Pfg.
Die stil- u. materialechten Trachten sind angefertigt von den Schwesternschaften im Jungdeutschen Orden.

Bekanntmachung

Die Stimmlisten (Wählerverzeichnisse) für den 2. Wahlgang des Reichspräsidenten am 10. 4. 1932 und für die Landtagswahl am 24. 4. 32 liegen vom 30. 3. 32 bis 3. 4. 32 und zwar an den Werktagen von 8—13 Uhr und von 15—18 Uhr und am Sonntag von 10—12 Uhr im Einwohnermeldeamt (Stadthaus, Zimmer Nr. 14) aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Stimmlisten können während der Auslegungsfrist bei uns mündlich oder schriftlich angebracht werden.

Soest, den 26. März 1932.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es ist in den letzten Jahren vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß namentlich von „Wandervögeln" in den Waldungen oder deren unmittelbarer Nähe in der unvorsichtigsten Weise Feuer angelegt worden ist. Zahlreiche Waldbrände konnten auf derartige Unvorsichtigkeiten zurückgeführt werden. Nach den Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches, des Feld- und Forstpolizeigesetzes, sowie der Regierungspolizeiverordnung vom 7. April 1911 ist das Rauchen aus Pfeifen ohne geschlossenen Deckel, das Rauchen von Zigarren und Zigaretten, das Wegwerfen von brennenden oder glimmenden Gegenständen, sowie das Anlegen von Feuer in Waldungen oder deren unmittelbarer Nähe unter Verwirkung hoher Geldstrafen oder Haft verboten.

Ich bringe diese Bestimmungen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß ich die Landjägerei- und Polizeibeamten angewiesen habe, jede Uebertretung unnachsichtlich zur Anzeige zu bringen und nötigenfalls die Täter zur Feststellung ihrer Person der nächsten Polizeibehörde vorzuführen.

Die Lehrpersonen werden gebeten, die Kinder in den Schulen entsprechend zu belehren.

Soest, den 22. März 1932.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Die Maul- und Klauenseuche ist weiterhin unter dem Klauenviehbestande des Landwirtes Wilhelm Werringloer in Neuengeseke festgestellt worden.

Im übrigen gelten die Bestimmungen meiner viehseuchenpolizeilichen Anordnung v. 22. März 1932.

Soest, den 24. März 1932.

Der Landrat.

Universität Köln
Sommersemester 1932

Wirtschafts- und sozialwissenschaftliches, Rechtswissenschaftliches, Medizinisches, (auch vorklinische Semester) und Philosophische Fakultät. Kaufmännisches und Handelslehrerstudium.

Vorlesungsbeginn: Dienstag, den 19. April. Die Einschreibefrist läuft vom 1. bis 28. April einschließlich. Das Vorlesungsverzeichnis kann vom Universitäts-Sekretariat gegen Einsendung von 85 Rpf. (dazu 15 Rpf. Porto) bezogen werden.

Erbsenruten, Bohnenstangen, Baumpfähle
empfiehlt
A. KLEE.

Saathafer, Saatgerste, Saatwicken, Rauhfutter, Runkelsamen
liefert
Paul Hilchenbach
Soest, Telefon 534,
Feldmühle u. Stiefernberg gegenüber der Molkerei.

EISU-Stahl u. Holz-**Betten**
Schlafsofa, Kinderbett, Stahlmatr., Chaiselg. an jeden Teilz. Katal. fr. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Das Ende der Schwerarbeit in Garten und Feld!

Wie ist das möglich?



Mit neuzeitlichen Wolf-Gartengeräten, die ziehend arbeiten!

Gärtenrechen 10 Zinken	von 22 Pfg. an
Hacken, geschmiedet	von 55 Pfg. an
Spaten, mit Stiel	von 95 Pfg. an

Franz Kerstin.

Am Superphosphate
Kalkammon
Kalkammonsalpeter
Kalksalpeter
Schwefels. Ammoniak
Ammonsulfatsalpeter (-Leuna)
Nitrophoska
Harnstoff
Kali

vorrätig
A. KLEE.

Frühe Saatkartoffeln

vom Sandboden
Org. Ebstorfer Julinieren
Paulsens Juli
Erstlinge
Böhms-Allerfrüheste
in feinster Ware zu billigsten Preisen empfiehlt
Hugo Meis.

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Soest, Band 22, Blatt Nr. 1078 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am **18. Mai 1932, 10 Uhr,** an der Gerichtsstelle, Röttenstraße Nr. 28, Zimmer Nr. 17, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1; Gemarkung Soest; Flur Nr. 40; Parzelle Nr. 107/16; Grundsteuermutterrolle Nr. 2465; Gebäudesteuerrolle Nr. 2711; Wirtschaftsart und Lage: Bebauter Hofraum und Hausgarten, Am Soestbach Nr. 1; 3,37 a; Gebäudesteuernutzungswert 731,—;

Lfd. Nr. 3; Gemarkung Soest; Flur Nr. 40; Parzelle Nr. 163/16; Wirtschaftsart und Lage: Hofraum, Aldegreverstraße; 38 qm;

Lfd. Nr. 4; Gemarkung Soest; Flur Nr. 40; Parzelle Nr. 127/16; Wirtschaftsart und Lage: Hofraum im Binnerwall; 1,87 a.

Der Versteigerungsvermerk ist am 9. November 1931 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Schreiner Franz Balthaus zu Soest eingetragen.

Soest, den 25. März 1932.

Das Amtsgericht.

NIVEA-CREME
ganz wesentlich billiger!
Preise: 15 bis 100 Pfg.

Vereinigung ehemal. Schüler des Soester Archigymnasiums.

Geselliges Beisammensein der Mitglieder am Mittwoch, d. 30. März 1932, abends 8 Uhr bei Topp.

Wohnung
3 oder 4 Räume, evtl. Einfamilienhaus von ruhiger Familie, 3 Personen gesucht. Angeb. unt. Nr. 2042 an die Gesch.

Abgeschlossene
4 Zimmerwohnung
mit Mansarde und Garten in Soest zum 1. Mai zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. unter Nr. 2038.

3-5 Zimmer-Wohnung
z. 1. Mai evtl. früher von sicherem Mietzahler gesucht. Angeb. unt. Nr. 2041 an die Gesch.

Gartendünger
Düngekalk
sowie sämtliche chemischen Düngemittel liefert frei Haus.
Paul Hilchenbach,
Soest, Telefon 534,
Feldmühle u. Stiefernberg gegenüber der Molkerei.

Rotklee
Weißklee
Schwedenklee
Gelbklee
Runkelsamen
Grassamen
Saathafer
Saatwicken
Saatgerste
empfiehlt billigst
Hugo Meis.



Ich sage Ihnen
es gibt kein besseres Hausmittel um die Altersbeschwerden fernzuhalten als **„Neda"**
Knoblauch-Tabletten.
Die Wirkung ist wunderbar.
40 Tabl. Mk. 0,90
100 Tabl. Mk. 1.80
Knoblauch Zwiebelsaft
Flasche Mk 1.60
Drogerie Giesenbauer
Neben d. Deutsch. Bank. Ruf 962.

Rote Asche
vorrätig.
A. KLEE.



Am ersten Ostermorgen entschlief nach kurzer Krankheit unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der

Landwirt Anton Runte

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ampen, Neue-Mühle bei Kassel, den 27. März.

Die Beerdigung findet am 30. März, um 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ¼ Stunde vorher.



Heute nachmittag, 3,30 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt
Wilhelm Reckhardt

im Alter von fast 79 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Wilhelm Romberg.

Rottlinde, Soest, den 25. März 1932.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 29. März 1932, nachm. 2 Uhr vom Stadt-Krankenhause aus auf dem Osthofen Friedhof in Soest statt. Trauerfeier eine Viertelstunde vorher.

Nationale Rundfunkhörer!

Schließt euch zusammen!

Stärkt die nationale Front gegen den Kulturbolschewismus im deutschen Rundfunk.

Tretet in Massen ein in den

Reichsverband Deutscher Rundfunkteilnehmer E. V.
für Kultur, Beruf und Volkstum
Berlin W 9 / Potsdamer Straße 134a

Einmalige Einschreibegebühr RM 1.—, Mitgliedsbeitrag nur RM 1.— pro Monat, wofür durch die Post zuzüglich 6 Pfg. Bestellgeld die wöchentlich erscheinende Rundfunkzeitschrift „Der Deutsche Sender" mit In- und Auslandsprogramm, Text und Bilderteil geliefert wird.

Kapitalien
Darlehn, Hypotheken, Bau- u. Kaufgelder bei geringen Zinsen, garantiert schneller, streng reeller und diskreter Erledigung durch **Finanz-Büro, Soest, Friedhof 6,** (direkt hinter dem Rathaus)
Geschäftsstelle und Vertrauensmann des Deutschen Kredit- und Inkasso-Verbandes, sowie auch sonstiger Banken etc.
Täglich von 9—19 Uhr, Sonntags von 10—13 Uhr. — Auskunft kostenlos

---

Unübertroffen Lüftus-
KERNSEIFE
muß Ihr Ausgut:
LUHNS
Wenigstens eine Packung ist für „Ihn nötig"